Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 14. August 1855. Nr. 374.

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 13. August. Staatsschuldsch. $87\frac{3}{4}$. $4\frac{1}{2}$=pCt. Anleihe $101\frac{3}{4}$. dito de 1854 —. Prämien-Anleihe $114\frac{7}{8}$. Berbacher 161. Köln-Mindener 172. Freiburger 134 u. $121\frac{1}{2}$. Hamburger —. Mecklenburger $65\frac{1}{4}$. Nordbahn $52\frac{1}{4}$. Oberschles. A. $227\frac{1}{2}$. B. $191\frac{3}{4}$. Oderberger 176 u. 154. Rheinische $106\frac{3}{4}$. Metalliques 66. Loose —. Wien 2 Monat 85.

Telegraphische Nachrichten.

London, 12. August. Die Königin wird morgen zu Osborne auf der Insel Wight eine Sitzung des geheimen Rathes halten, in welcher die Prorogations-Rede ihre endgiltige Fassung erhält. Die Prorogation des Parlaments findet am Dinstag statt. Die Königin verläßt Osborne am Donnerstag in Begleitung Lord Clarendon's und gedenkt am Sonnabend in Paris einzutreffen. Die Rückkehr Ihrer Majestät erfolgt zehn Tage später.

Marseille, 11. August. Der Sinai bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 2. August, aus der Krim vom 31. Juli. Ungeheure Massen von Wurfgeschossen waren in die Laufgräben gebracht worden; doch waren noch mancherlei Vorkehrungen nöthig, bevor zu einem neuen Angriffe auf den Malakoff-Thurm geschritten werden kann. Die Presse d'Orient bemerkt, daß 56 Batterien allein für den Angriff auf dem linken Flügel in Entfernungen von 50 bis 120 Metres von den feindlichen Werken errichtet worden seien. Bei Abgang des Sinai weilte Omer Pascha noch immer in Konstantinopel. Die Türken verschanzen sich an der Donau. Die Schifffahrt an der Sulina-Mündung wurde durch Räuber unterbrochen; der Donauhandel ruft den Schutz der verbündeten Mächte an, damit die Schifffahrt die nöthige Sicherheit erhalte. Zwischen den Befehlshabern der türkischen Truppen und der österreichischen Militärbehörde in den Donaufürstenthümern sind Mißhelligkeiten ausgebrochen, da letztere die Zumuthung wagte, daß sie im Voraus von allen militärischen Operationen, welche die Türken etwa vornehmen wollten, unterrichtet werde. Laut Nachrichten von der asiatischen Küste ist es den russischen Truppen, die Anapa vor 2 Monaten räumten, endlich gelungen, über den Kuban zu gehen, so daß sie jetzt ihren Rückzug ohne Furcht, abgeschnitten zu werden, vollenden können. Sefer Pascha organisirt eine tscherkessische Miliz; aber Schamyl bleibt noch immer im Gebirge und zeigt keine Neigung zu einer Diversion. Kars leistet noch immer Widerstand. Die Armee, welche dasselbe vertheidigt, steht noch in ihrem verschanztem Lager.

Es wird ferner gemeldet, daß General Canrobert sich nicht an Bord des Sinai befand. Es bestätigt sich, daß das Haus Rothschild der Pforte 10 Millionen zu 6 Procent zu leihen zugesagt hat. Die reformistischen türkischen Minister wollen aus dem Divan alle diejenigen Mitglieder, welche den Reformen abhold sind, entfernt wissen; ein neuer Ministerwechsel steht also in Konstantinopel in Aussicht. Die Dardanellenstadt erfreute sich endlich wieder der Ruhe; die Baschi-Bozuks raubten und plünderten jedoch noch in der Umgegend und brannten die benachbarten Dörfer nieder. Auch in der zu Konstantinopel gebildeten englischen Legion sind zahlreiche Desertionen erfolgt. Diese Legion soll nach Schumla geschickt werden.

Sinigaglia, 7. August. Die Nachricht piemontesischer Blätter vom Tode des Grafen Mastai, Bruder Sr. Heiligkeit des Papstes ist unwahr; der Gesundheitszustand hier fortwährend befriedigend.

Breslau, 13. August. [Zur Situation.] Während der heil. Stuhl mit den Regierungen Spaniens, Piemonts und des Kanton Tessin in unabsehbare Verwickelungen gerathen ist, ist in Wien die erwünschte Verständigung über das abzuschließende Konkordat erfolgt. Was die päpstliche Allokution anlangt, so ist übrigens eine wesentliche Verschiedenheit in Behandlung der den kirchlichen Censuren verfallenen Regierungen und deren Oberhäupter bemerkbar. Während nämlich der Papst die in Sachen der Klöster und wegen des Verkaufs der Kirchengüter erlassenen Gesetze Piemonts und Spaniens für null und nichtig erklärt, unterscheidet er zwischen der spanischen Regierung und der Königin, welche letztere er für unfrei anzusehen scheint, so daß er sie von der Verantwortlichkeit wegen der angefochtenen Gesetze ausnimmt, eine Ausnahme, welche dagegen hinsichtlich des Königs Viktor Emanuel nicht statuirt wird, so daß dieser also den verhängten kirchlichen Censuren verfällt.

Uebrigens meldet der turiner Korrespondent der „Indep. belge", daß der päpstliche Stuhl auf Antrag der sardinischen Bischöfe den dortigen Klerus ermächtigt habe, die von der Regierung zu seiner Disposition gestellten Summen anzunehmen, gemäß den Bestimmungen des Klostergesetzes.

Was die Händel mit Tessin betrifft, welche wir von ihrem Ursprunge an nicht verfolgt haben, und deren Entscheidung der heil. Vater sich für die nächste Allokution vorbehält, so beziehen sich dieselben auf zweierlei Ursachen: die Civil-Ehe und die Diöcesan-Angelegenheit des Kantons. — Die neue Kantonal-Regierung hatte nämlich zwischen der bürgerlichen Legalisirung und der kirchlichen Einsegnung der Ehe unterschieden, gegen welche Trennung der päpstliche Gesandte in der Schweiz Protest eingelegt hat; andererseits hat die Regierung verlangt, den Kanton Tessin einer schweizer Diöcese einzuverleiben, da er gegenwärtig zum Theil von dem Erzbisthum Mailand ressortirt, theils dem Bischof von Como, theils zwei anderen fremden Prälaten zugewiesen ist, wobei es denn nicht fehlt, daß bei dem geringsten Konflikt der geistlichen und weltlichen Behörden bei dem wiener Hofe reklamirt wird.

Um diesen Uebelständen ein Ziel zu setzen, hat die Kantonal-Regierung das oben gedachte Verlangen gestellt, und da ihr nicht gewillfahrt wurde, die Besetzung der erledigten Pfarrstellen sich selbst vorbehalten.

Was die große orientalische Streitfrage betrifft, so sind die Gerüchte von Friedens-Unterhandlungen wieder einmal verstummt. Ohnehin bewiesen sie wohl nur das allgemeine Friedensbedürfniß, ohne bestimmte Thatsachen zu Voraussetzungen zu haben. Indeß wird uns aus Berlin über die Existenz einer österreichischen Circular-Depesche berichtet, welche wieder einmal das so oft versuchte Mittel probirt, auf dem Wege künstlicher Auslegung dem jüngsten Bundesbeschluß eine für die österreichischen Anschauungen günstige Deutung zu geben.

Es ist indeß wohl kaum anzunehmen, daß man den deutschen Bund auf diesem Wege aus der Passivität herausdrängen werde. Dagegen wird seine Aktion auf dem Wege innerer deutscher Fragen nicht vergeblich herausgefordert. In dieser Beziehung ist ein totaler Umschwung in dem Verhältniß des Bundes zu den Einzelstaaten eingetreten und selbst die Königreiche nehmen keinen Anstand, sich den Anordnungen desselben in inneren Landes-Angelegenheiten zu unterwerfen.

Hannover, dessen Partikularismus sonst mannigfachen Anstoß gab, hat in der Verfassungs-Angelegenheit den Augustbeschlüssen des Bundestages Rechnung getragen, und fast scheint es, als ob auch das Königreich Sachsen sich der Dazwischenkunft des Bundes nicht länger entschlagen wolle, nachdem die zweite Kammer mit 50 gegen 18 Stimmen das von der ersten Kammer angenommene Jagdgesetz verworfen hat, so daß der Landtag geschlossen wurde, ohne das Gesetz votirt zu haben, da auch die gemischte Kommission zu einer Verständigung nicht gelangen konnte.

Nun hat aber der Minister des Innern am Schluß der allgemeinen Debatte bereits daran erinnert: „wie räthlich es sein würde, diese Angelegenheit innerhalb der einzelnen deutschen Lande zu regeln und dadurch ein Beispiel auch für andere Staaten zu geben. Lehne man den Entwurf ab, so könnte leicht darin ein neues Beispiel dafür gefunden werden, daß innerhalb der Landesgesetzgebung diese Frage nicht zu lösen sei." In der folgenden Sitzung erklärte der Minister dann weiter auf eine diesfallsige Interpellation eines Abgeordneten: er habe mit jenen Bemerkungen nicht eine Drohung aussprechen oder einen bevorstehenden Schritt der Regierung in dieser Richtung ankündigen wollen, allein ein solcher Schritt von anderer Seite sei möglich, „der unabhängig von der Regierung seine Entwickelung finden könne"; „ob derselbe", setzte er hinzu, „mit Erfolg gethan werde, wisse er nicht, aber die Regierung wünsche ihn nicht".

Es liegt also jedenfalls Grund genug zu der Anschauung vor, daß man auch in die innere Gesetzgebung Sachsens die Einmischung des Bundestages herbeizuführen nicht für unmöglich hält.

Auch hat man sich (in dem Deputationsgutachten) auf einen speziellen Bundesbeschluß berufen, welcher die Anrufung des Bundes in dieser Frage rechtfertigen soll, auf jenen Bundesbeschluß nämlich, welcher die Aufhebung der deutschen Grundrechte in allen Bundesstaaten verfügte. Hätte dieser Bundesbeschluß den Sinn, daß von Bundes wegen der gesammte Inhalt der Grundrechte, d. h. die Summe aller der darin gewährten Zugeständnisse, für schlechthin unzulässig hätte erklärt werden sollen, so würde ein solcher Bundesbeschluß das Non plus ultra der Ausdehnung der Bundesgewalt auf Kosten der Selbstständigkeit der Einzelstaaten enthalten. Allein diesen Sinn hatte jener Bundesbeschluß nicht. Der Beschluß von 1851 sollte den Landesgesetzgebungen nur die Freiheit zurückgeben, jene grundrechtlichen Bestimmungen beizubehalten oder wieder abzuschaffen. Daher der ausdrückliche Zusatz, daß diejenigen Theile der Grundrechte, welche in die Landesgesetzgebungen übergegangen wären, fortbestehen sollten.

Vom Kriegsschauplatze.

☾ **Konstantinopel,** 2. August. Omer Pascha weilt noch immer hier und noch immer umschwirren ihn die Gerüchte, von denen jedes ihm einen anderen Kommandostab anbietet. Die Alttürken, welche ihn vergöttern, und ihn deshalb am liebsten nach Asien geschickt hätten, um dort die Macht des Hauses der Osmanen in siegreichen Schlachten darzuthun, haben auch angefangen sich zu beruhigen, da es nun nach dem ersten Schrecken sich herausgestellt, daß die russische Armee nicht jene überwältigende Kraft entwickelt, die man befürchtet hat. Die als fessel- und regellos verschrieenen Truppen der Pforte auf diesem Kriegsschauplatze haben — so weit die letzten Nachrichten reichen — bereits einen dritten Angriff der Russen auf Kars nachdrücklich zurückgeschlagen und gewinnen mit jedem Erfolge frischen Muth. Ein mir vorliegendes Schreiben versichert, daß die Besatzung von Kars von einer seltenen Begeisterung erfüllt sei und daß sie mit eben so viel Lust in den Kampf, als zur Errichtung neuer Vertheidigungswerke geht, deren in letzter Zeit die belagerte Stadt schon mehrere gewonnen hat, da die Einwohner auch tüchtig zugreifen müssen. Kars war überdies — was auch entgegenstehende Gerüchte behaupten mögen — bis zum 15. noch nicht vollständig eingeschlossen und konnte sich sowohl mit Lebensmitteln versehen, als auch Verstärkungen aufnehmen. Jetzt ist die dringendste Gefahr vorüber und eine Entsatzarmee dürfte nicht lange auf sich warten lassen, da die Pforte, angefeuert von den Gesandten der Westmächte, in der That großartige Rührigkeit und Energie entwickelt. In der Festung selbst halten die beiden Kommandanten Williams und Wassif Pascha strenges Regiment und mehrere untaugliche, oder im Dienste nachläßige Offiziere sind von ihren Posten entfernt oder auch aus der Festung weggeschickt worden.

Aus der Krim. Die Lager-Korrespondenzen der englischen Blätter gehen bis zum 28. Juli und sprechen alle mit Zuversicht von den Aussichten für den bevorstehenden Angriff. Das französische Lager an der Tschernaja, die Türken und Sardinier befanden sich während der letzten Tage in fortwährender Aufregung. Ein russischer Ausreißer hatte nämlich die Nachricht mit herübergebracht, daß die Russen einen großen Angriff auf die Tschernaja-Linie beabsichtigen, um die türkische Linie zu durchbrechen. Zu diesem Zwecke hätten sie 30 Infanterie- und 4 Artillerie-Brigaden in Bereitschaft. Die Folge dieser ins französische Hauptquartier gelangten Neuigkeit war, daß die Türken und Piemontesen eine Nacht durchwachten. Von den russischen Angriffs-Kolonnen war jedoch bis zur Stunde nichts zu sehen. Die Forcirung der Tschernaja-Linie wäre übrigens für den Feind jetzt eine saure Arbeit. Weiter unten gegen Inkerman, wo das Thal sich erweitert, hätte die Infanterie den Fluß nicht überschreiten können, da sein Bett jetzt sehr angeschwollen ist, die Brücke bei Traktir ist durch den französischen Brückenkopf gedeckt und neue Brücken unter dem Feuer unserer Batterien zu bauen, wäre ein etwas schwieriges Unternehmen. Höher oben, bei Tschorgun, sind die Hindernisse nicht geringer. Dort haben die Sardinier an jedem verwendbaren Punkte sehr schön angelegte Schanzen aufgeführt, die mit jedem Tage mehr das Aussehen eines verschanzten Lagers annehmen. Zumal ist das Terrain dort sehr coupirt, und die Russen würden sich, bevor sie ihre Kolonnen formiren könnten, einem mörderischen Feuer aussetzen müssen. — In der Fronte wird ununterbrochen gearbeitet. Das mißlungene Unternehmen vom 18. Juni scheint die Soldaten noch versessener auf die Erstürmung des Malakoff gemacht zu haben. Trotz des feindlichen Feuers breiten sich die Werke der Alliirten, die feindlichen Forts umzingelnd, nach allen Richtungen, langsam, wohl aber unwiderstehlich aus. Sie kriechen an den Seiten des Malakoffs hinan, und umranken den Redan immer enger und enger. Die französischen Batterien gegen die Mastbastion sind auch endlich zu Stimme gelangt, und es gab auf dieser Seite in den letzten Tagen heftiges Feuern. Was weiter geschehen soll, ist ein Geheimniß der Ober-Generale.

[Die Einfahrt nach Nikolajeff am Bug] wird von den Russen, wie es heißt, stark befestigt. Näheres darüber enthält folgender Brief des „Constitutionnel": Vor Sebastopol, 28. Juli. Der „Phlegeton" ist gestern, von Odessa kommend, auf der Rhede von Kamiesch erschienen und hat die ersten ausgewechselten Gefangenen, 60 an der Zahl, gebracht; bis jetzt befinden sich noch keine Offiziere darunter. — Ueber die Belagerung nichts Neues; die Russen arbeiten immerzu; man sagt, daß sie auch an den Dniepr-Mündungen ungeheuer arbeiten und Anlagen machen, um die Einfahrt nach Nikolajeff zu schließen, woselbst sie ein verschanztes Lager von 20,000 Mann Reserve errichtet haben. Nikolajeff ist, außer seinem so beträchtlichen See-Arsenal, auch noch das große Munitions- und Lebensmittel-Depot für die Krim-Armee. Man sagt, die Russen bauen dort, wie in der Meerenge von Jenikale, Batterien auf Pfahlwerken in den Untiefen des Flusses.

[Eine gemalte Armee.] Die „Milit. Ztg." läßt sich allen Ernstes folgende Geschichte vom Kriegsschauplatze aus Turin berichten: Die Ankunft des Generalmajors Petitti di Roreto veranlaßte einen Ministerrath, der zuerst in Pollenzo, dann in Racconigi gehalten wurde. Die unangenehme Aussicht, den Winter vor Sebastopol zubringen zu müssen, kühlte den Eifer der sardinischen Armee bedeutend ab und zwar um so mehr, als die bisherige Campagne der Piemontesen keinen jener Erfolge hatte, welche die Mühen und Gefahren vergessen lassen möchte. Schon hat die Cholera ihre Glieder decimirt, als noch eine Lächerlichkeit sie dem Spotte der Welt preisgiebt. Kampfesmuthig, siegesdurstig, den Hahn gespannt, den Säbel bereit, die Lunte glimmend, standen die Piemontesen vor einer — gemalten Armee. Es verhält sich mit dieser Geschichte, wie mit jeder, so aus weiter Ferne eingebracht wird. Ich will sie nicht beschwören, allein ich versichere, dieselbe so zu erzählen, wie kundige Männer sie mir überliefert, glaube auch, daß sie bald in den Zeitungen die Runde machen wird. Fürst Gortschakoff erinnerte sich, daß Potemkin, als er Katharina II. ihre Reise nach Taurien machen ließ, die Einöden durch gemalte Städte und Dörfer verschönerte. Diese Ueberlieferung soll nun General Gortschakoff zu einer Kriegslist benützt haben. Um die Kräfte der Alliirten zu theilen und zu schwächen, ließ er auf den Mackenzie-Hügeln, Angesichts der Piemontesen, Türken und einer englischen Division ein gemaltes Lager errichten, das hie und da eine Schildwache belebte. Und gegen diese Macht war es, gegen welche Lamarmora ausrückte und die er schlagen wollte, wenn sie ihn angriffe. Letzteres geschah nun wohl nicht, allein nachdem die Zelte durch zwei volle Wochen da gestanden hatten, schöpfte man Verdacht; der General d'Allonville rekognoszirte den fraglichen Punkt mit einem Kavalleriekorps und sah, was wir eben erzählt. Die Geschichte streifte doch zu sehr an das Lächerliche, als daß man sie frei berichten konnte; sie blieb demnach so lange verborgen, bis durch Privatbriefe das Faktum sich zur Oeffentlichkeit Bahn brach. Wie aus Schreiben von Kamara hervorgeht, arbeiten die Piemontesen an Schanzkörben für die englischen Batterien; man ist hier doch neugierig, wann diese feurige Armee etwas Anderes wird von sich hören lassen.

Preußen.

⊙ **Berlin,** 11. August. Das mächtige England mit seinen mehr als 100 Millionen Einwohnern in seinen europäischen und außereuropäischen Besitzungen ist nicht im Stande, ein Heer zusammen zu bringen, was dem einer europäischen Kleinmacht entspricht. Auch die Gewalt des Geldes, mit welcher es sich fremdes Blut für seine Kriege erkaufen will, hat aufgehört zu wirken. Es sieht sich und mit ihm das auf seine Macht nicht weniger stolze Frankreich genöthigt, bei den Kleinstaaten, welchen man sonst mit einer gewissen Geringschätzung begegnete und welchen man eine Schutzherrschaft aufzudrängen wußte, herumdiplomatisiren zu gehen, ob sie geneigt wären, mit ihren sonst verachteten Streitkräften zur Unterstützung gegen Rußland, welchem man schon im vergangenen Sommer im Umsehen Kronstadt, St. Petersburg mit den Ostsee-Provinzen, Sebastopol, die Krim mit den südlichen Gebietstheilen abnehmen zu wollen laut und prahlend ausposaunte, herbeizueilen. Man hat, mag man es auch noch so viel leugnen, berumgefragt bei Sardinien, Neapel, Spanien, Portugal, Belgien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen, und man wäre mit der kleinsten Anzahl von Truppen, welche gewährt würden, zufrieden gewesen. Bis jetzt hat nur Sardinien — die gemachten Verheißungen müssen groß gewesen sein — 20,000 Mann gestellt. Was bedeuten aber 20,000 Mann in einem Kriege, wo die zwei- und dreifache Zahl durch Seuchen, Witterung und schlechte Verpflegung in einem Winter hingerafft wurden. Man glaubt nicht, daß noch irgend ein anderer europäischer Staat das Blut seiner Söhne hingeben wird. Dennoch heißt es, Spanien wolle 30,000 Mann stellen, und zwar sobald seine inneren Unruhen gestillt sein würden. Eine solche Thatsache würde aber nicht allein in der Presse, sondern auch an anderer zuverlässiger Stelle bekannt sein. An dieser weiß man jedoch nichts davon, und es ist deshalb mit Bestimmtheit zu erwidern, daß Spanien

sich bis jetzt nicht verpflichtet hat, den Westmächten 30,000 Mann zu überlassen. Aber abgesehen von dieser einfachen Negation fällt die Nachricht von einem Bündnisse Spaniens mit den Alliirten durch sich selbst in ein Nichts zusammen. Die Truppenhilfe soll erst gegeben werden, wenn Spanien in seinem Innern beruhigt ist. Aber wird dieser Zeitpunkt in den ersten zehn Jahren eintreten? Oder will man die Truppen bei einem Zustande Spaniens, wo die Regierung mit den Aufständischen gerade die Waffen mißt, fortsenden, um diesen freies Feld zu gewähren? Diese Unklugheit wird die spanische Regierung nicht begehen. Wenn aber auch diese Unmöglichkeit einer Truppensendung zu beseitigen wäre, wo sollte Spanien die 30,000 Mann für den orientalischen Krieg hernehmen, da es überhaupt kaum ein Heer von 30,000 Mann besitzt.

Oesterreich hat dem Vernehmen nach eine neue Cirkulardepesche an die deutschen Bundesstaaten zur Besprechung des Bundesbeschlusses vom 26. v. Mts. erlassen. Es geht daraus hervor, daß Oesterreich sich immer noch nicht von der Hoffnung trennen kann, Deutschland werde den österreichischen Ansichten beitreten und sich die vier Garantiepunkte aneignen. Mit Genugthuung wird in der Cirkulardepesche hervorgehoben und dankend anerkannt, daß Deutschland sein Einverständniß mit den österreichischen Friedensbestrebungen ausgedrückt habe. — So viel verheißend die Kartoffelernte war und so große Hoffnungen man darauf setzte, daß die Krankheit dieser Frucht in diesem Jahre ausbleiben würde, so ist es doch leider zur Gewißheit geworden, daß sich in der Umgegend von Berlin und sonst in der Provinz Brandenburg die Kartoffelkrankheit in bedeutendem Umfange zu zeigen beginnt. Für jetzt haftet sie nur erst im Kraute und die Knollen sind noch unversehrt, aber da die Krankheit nach den gemachten Erfahrungen einen schnelleren Fortgang hat als das Reifen der Frucht, so ist schon jetzt zu berechnen, daß große Verluste in den Kartoffelfeldern entstehen werden. Zum Glück ist die rothe Kartoffel bis jetzt von der Krankheit noch gar nicht afficirt, und hegt man die Hoffnung, wenigstens diese zu retten.

Berlin, 11. August. [Tages-Chronik.] Der Rückkehr Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen von Erdmannsdorf wird hier heute Nachmittag entgegengesehen. Höchstderselbe wird Sich demnächst nach Baden-Baden und von dort zum Gebrauch der Seebäder nach Ostende begeben. — Ihre königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz ist von Rumpenheim hier angekommen und im Hotel des Princes abgestiegen; nach eingenommenem Diner reiste Höchstdieselbe nach Neu-Strelitz weiter. — Se. königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz ist von London uber Frankfurt a. M. hier angekommen, und im Hotel des Princes abgestiegen. — Der kaiserlich österreichische General der Kavallerie und Statthalter des Königreichs Kroatien und Slavonien, Banus Graf v. Jellacic, ist von Wien hier eingetroffen und in Meinhards Hotel abgestiegen. Der Banus beabsichtigt, wie wir hören, eine Reise durch Deutschland zu machen, und wird einige Tage hierselbst verweilen. — Der Geh. Ober-Regierungsrath Delbrück hat sich heute nach Mainz begeben, um als preußischer Bevollmächtigter den dortigen Verhandlungen der Rhein-Schifffahrts-Kommission beizuwohnen. — Der General-Intendant der königl. Schauspiele, Kammerherr von Hülsen, ist aus Ostpreußen kommend, hier durch nach Blankenfelde gereist. — Wie wir vernehmen, erhält sich seit der jüngsten Anwesenheit Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen in St. Petersburg, auch in der russischen Hauptstadt die Meinung, es werde eine freiere Praxis in Anbetracht des Verkehrs an der russisch-preußischen Grenze ins Leben treten. — Nach einer Mittheilung des großh. badischen Ministerialraths v. Dietz hat sich fast unmittelbar, nachdem das Erdbeben in Baden stattgefunden, die Kartoffelkrankheit eingestellt. Nach früheren Beobachtungen soll stets, wenn ein allgemeines Erdbeben bemerkt wurde, die Krankheit eingetreten sein. — Der „Leipz. Ztg." meldet man aus Berlin: Um die Mitte Septembers sollen dem Vernehmen nach die Sitzungen des Staatsraths ihren Anfang nehmen. Zu dieser Zeit werden sämmtliche Mitglieder des Staatsministeriums in Berlin wieder anwesend sein, und sich an den Berathungen betheiligen. Dem Staatsrathe sollen mehrere Gesetzgebungsgegenstände, die in den Ministerien für die nächste Kammersession bearbeitet werden, zu einer nochmaligen gründlichen Vorprüfung zugehen. (Dem Vernehmen nach liegen der Kommission des Staatsraths auch Entwürfe, die Gemeinde-Ordnung betreffend, zur Zeit vor.)

In Folge der auf königl. Befehl erfolgten Reise des Generaldirektors der k. Museen, Hrn. Olfers, nach dem alten und berühmten Schlosse Marienburg sind jetzt bei mehreren hiesigen Künstlern Bestellungen gemacht worden, welche die Restaurirung alter in dem genannten Schlosse befindlicher Malereien betreffen. — Des Königs Majestät wenden gerade der Erhaltung und einer dem Charakter entsprechenden Restaurirung dieses einst dem deutschen Orden gehörigen Schlosses, so wie der Konservirung seiner Kunstschätze eine besondere Aufmerksamkeit zu. — Bei der hohen Bundesversammlung sollen nach ihrer Wiedereröffnung von Süddeutschland aus (Baiern) Petitionen eingebracht worden, welche eine Erweiterung der Bestimmungen über den Schutz literarischen Eigenthums mit besonderer Berücksichtigung der Tagespresse zum Zwecke haben. Bekanntlich eröffnete die augsburger Allg. Zeitung vor einiger Zeit in dieser Richtung eine lebhafte Agitation. — Se. k. Hoh. der Prinz Karl findet nach hier eingegangenen Berichten ein großes Vergnügen an der Gemsenjagd. Der Prinz, ein sehr geschickter Jäger, hat auch bei diesem ihm neuen Jagdvergnügen besonderes Glück. — Das Befinden des Prinzen ist ein sehr gutes. Der Aufenthalt in den Schweizerbergen bekommt ihm ausnehmend gut. — Aus Jerusalem sind von dem Pastor Valentiner Berichte von Anfang Mai d. J. eingegangen, welche namentlich über die Wirksamkeit des dortigen Diakonissenhauses ein erfreuliches Bild geben. Ueber die stattgehabte Jahresfeier dieser Anstalt ist ein ausführlicher Bericht von Herrn Valentiner ebenfalls erstattet worden. — Ein Wiedererscheinen der Deutschen Volkshalle, sei es auch unter anderem Namen, wird immer zweifelhafter. Die Einigkeit des Komite's, welches zeither die Aktionäre dieser Zeitung vertrat, ist gebrochen, und wird von namhaften Persönlichkeiten, welche einer Agitation in der Presse für die Interessen der katholischen Kirche hold sind, gewünscht, daß man dem neu entstandenen Blatte in Frankfurt a. M. keine Konkurrenz durch Spaltung der Interessenten überhaupt mache. — Dr. Westhoff, der bereits mit einer öffentlichen Erklärung hervorgetreten, die bei der Stellung dieses Herrn als Präses des erzbischöflichen Seminars in Köln doppelte Bedeutung hat, nicht blos, sondern auch andere namhafte Männer scheinen der Neubegründung eines Blattes in Köln nicht besonders geneigt. — Graf Arnim, der diesseitige Gesandte am österr. Hofe, wird in der zweiten Hälfte dieses Monats hier eintreffen, und sich gegen Ende desselben nach Wien auf seinen Posten begeben. — Vom Rhein aus sind der hiesigen Haupt-Bibel-Gesellschaft vor Kurzem 500 Thaler zugegangen. Der Geber will nicht genannt sein. — Der herzogl. meiningsche Rechnungsrevisor Raßmann ist seit mehreren Tagen im Auftrage seiner Regierung hier anwesend, um sich von den hier gesammelten Erfahrungen über den Seidenbau, welche sehr vielseitige sind, Einsicht zu verschaffen.

Oesterreich.

± **Wien**, 12. August. [Zur Tages-Chronik.] Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig, Statthalter von Tirol, wird bis zum 20. d. hier erwartet. — Das Befinden Ihrer kais. Hoheiten des Erzherzogs Albrecht und Höchstdessen Gemahlin hat sich so weit gebessert, daß keine Bülletins mehr ausgegeben werden. — Der neuernannte russische Gesandte am kgl. Hofe zu Hannover, Herr v. Fonton, ist gestern Abends mit der Nordbahn an seinen neuen Bestimmungsort abgegangen. — Wie bereits den kaiserl. Staatsbeamten, die darum einschreiten, die ferneren Einzahlungen auf das Nationalanlehen erlassen werden, so können nunmehr in berücksichtigungswürdigen Fällen die Offiziere, Beamten und Diener der Armee gleichfalls von der ferneren Theilnahme an dem Nationalanlehen losgezählt werden. — Der Haupttunnel am Sömmering wird mit etwa 120 Gasflammen beleuchtet werden. Ein eigener Gasometer wird zu diesem Behufe neben dem Tunnel errichtet. — Die Fahrten zwischen Galacz und Konstantinopel im Anschluß an die Donau-Dampfer von Wien werden noch vor Ende d. M. von den Dampfern des österreichischen Lloyds wieder aufgenommen werden. — In der letzten Woche trat die Cholera in Wien und zwar in der Vorstadt Wieden, in Fünf- und Sechshaus und Gaudenzdorf mit einer Heftigkeit auf, welche die aller bisherigen Cholera-Epidemien hier weit übertraf. Es gehörte nicht zu den Seltenheiten, Menschen nach 2—3stündigem Erkranktsein als Leichen zu finden. Seit dem 7. trat jedoch eine entschiedene Abnahme der Krankheit ein. In Nieder-Oesterreich ist dagegen noch kein Rückschreiten der Seuche bemerklich. Aerzte werden überall hin entsendet, und von Seiten der Behörden wird auf jede mögliche Weise helfend und vorbeugend eingegriffen. — Aus Triest lauten die Berichte beruhigender, dessenungeachtet bringt noch jeder Bahnzug aus dem Süden neue Gäste nach Gräz und dessen Umgebung, welche Triest fliehen und in den gesunden Gebirgsgegenden der Steiermark ein Asyl suchen. — Aus Ober-Italien laufen noch immer höchst traurige Berichte ein, und auch in Lemberg, sowie überhaupt in Galizien, tritt die Cholera fortwährend noch mit ungebrochener Kraft auf.

O. C. **Wien**, 12. August. [Unglücksfall.] Leider haben wir ein abermaliges Eisenbahnunglück zu beklagen. Gestern Abends fuhr das vierte Bataillon des Infanterie-Regiments Großfürst Michael mit einem Separattrain von Wien ab. Gleich außerhalb Wiener-Neustadt stieß der Train auf einen daselbst stehenden Lastzug auf. Die Maschine des Personentrains wurde stark beschädigt, drei Lastwagen und vier Personenwagen zertrümmert. Vier Mann vom Militär und zwei bahnbedienstete Individuen blieben gleich todt, 30 Mann sind mehr oder minder schwer verwundet. Die Verwundeten wurden sofort mit Vorspann nach dem hiesigen Militärspitale gebracht. Der Sachverhalt dieses beklagenswerthen Faktums wird uns aus vollkommen verläßlicher Quelle mitgetheilt. Wir geben ihn so, wie wir ihn erhielten, um übertriebenen Gerüchten, welche dieserhalb die Stadt durcheilen, entgegenzutreten; es freut uns übrigens, mit der Versicherung schließen zu dürfen, daß, sowie schon bezüglich des letzten auf der Südbahn vorgekommenen Unglücksfalles die eindringendsten Erhebungen angeordnet und gepflogen wurden, insbesondere auch diesmal mit derjenigen Entschiedenheit und gerechten Strenge vorgegangen wird, welche die Rücksichten der Sicherheit des Lebens und der Gesundheit der Reisenden, sowie des der Bahnbeförderung anvertrauten Gutes gebieterisch erheischen.

Großbritannien.

London, 9. August. Die gestrige Unterhaus-Sitzung erledigte einiges Routine-Geschäft und ließ auch die Kriminal-Justiz-Bill zur letzten Lesung zu. Diese höchst bedenkliche Ausdehnung der summarischen Gerichtsbarkeit wird hoffentlich auf wirksamern Widerstand im Oberhause stoßen. Von den Mittelklassen wird sie mit Gleichgiltigkeit oder Gunst aufgenommen, wegen der Geldersparniß für den Staat, welche sie zu erzielen verspricht, obgleich die Gerichtspflege der allerletzte Gegenstand ist, bei welchem es auf den Geldpunkt ankommen sollte.

Bei dem gestrigen Meeting der Administrative Reform Association, welches von nicht mehr als etwa 100 Personen besucht war, gab sich einige Uneinigkeit unter den Mitgliedern kund, von denen Viele mit dem Administrations-System nicht nur der englischen Regierung, sondern ihres eigenen Vereins-Komite's äußerst unzufrieden sind. Mr. S. Morley, der Vereins-Präsident, eröffnete um 1 Uhr Nachmittags die Verhandlungen, indem er durch den Sekretär einen langen Bericht über die bisherigen Leistungen und die künftigen Anstrengungen der Association verlesen ließ, und in einer sehr kurzen und nüchternen Rede die billigende Annahme des Berichts empfahl. Er gewahre — sagte er — in vielen Kreisen einige Enttäuschung darüber, daß die Reformbewegung bis jetzt noch so wenig ausgerichtet habe, allein seiner Meinung nach könne ein Verein, wie der ihrige, weiter nichts thun als Belehrung sammeln und Aufklärung über vorhandene Mißbräuche verbreiten. Das Komite werde mit Mittheilungen aus dem ganzen Lande überschwemmt, und habe einen Berg von Aktenstücken vor sich, die der strengsten Prüfung und Sichtung werth sind; und wenn dies geschehen, solle das Ergebniß veröffentlicht werden. Eigentlich, so denke er selbst, müßte man, um eine Verwaltungsreform durchzusetzen, geradezu auf eine Parlamentsreform hinarbeiten (hört!), denn vom gegenwärtigen Hause der Gemeinen sei nichts zu hoffen; dies hätten die Abstimmungen über Roebuck's und Scully's Anträge gezeigt. Die Ernennung Sir W. Molesworth's zum Kolonialminister sei das einzige Zeichen, daß die Grundsätze der Association einigermaßen durchgedrungen seien, und es wäre zu wünschen, daß Lord Palmerston auf dieser Bahn weiter ginge und das erledigte Postministerium Mr. Rowland Hill anvertraute. (Hört, hört!) Das Hauptstreben der Gesellschaft sei auf Abschaffung der parlamentarischen „Patronage" (Stellenvergebung durch die Parlamentsmitglieder) gerichtet; dies müsse durch Parlamentsakte, nicht durch eine Ordonnanz des Geh. Staatsraths geschehen, damit nicht eine nächste Regierung umstoßen könne, was ihre Vorgängerin gethan. Eine Anti-Patronage-Bill werde daher vorbereitet, und zu ihrer Unterstützung würden im Herbst die Wählerschaften auf dem Lande und in London durch zahlreiche Meetings aufgemuntert werden. — Mr. Tite, der den Antrag sekundirte, kündigte zugleich an, daß er in Folge seines Eintritts in das Unterhaus (für Bath) von der Vice-Präsidentur des Vereins zurückgetreten sei. Er ist viel hoffnungsvoller gestimmt als der Präsident, glaubt aber zugleich, daß der Verein sich nicht mit rein politischen Fragen zu befassen brauche. Von diesem Gesichtspunkt aus rechtfertigt er sein Votum gegen Roebuck's Motion. Er wollte nicht zum Sturz einer Regierung beitragen, die, wie auch immer beschaffen, einen Mann des Volkes zum Premier habe. Einen Triumph der Reformsache sieht er endlich in der Ankündigung Mr. F. Peel's, daß für die nächste Ueberwinterung in der Krim Anstalten getroffen werden, so daß die Armee nicht wieder Frost und Hunger leiden wird. (!) — Mr. Brown, M. P. (für Tewkesbury) ist von Tite's Glaubensbekenntniß wenig erbaut. Die Verwaltung gehöre auf das Gebiet der Politik. — Mr. Ayrton sieht ebenfalls die Parlamentsreform als nothwendige Vorläuferin der Verwaltungsreform an. — Oberst-Lieut. Sleigh stellt sogar ein Amendement gegen den Bericht, der lauter nichtssagende Allgemeinheiten enthalte, und greift die Vereinsstatuten an, nach denen Niemand ins Komite gewählt werden kann, der nicht wenigstens 50 Guineen gezeichnet hat. Mit welchem Recht eifere man denn gegen den Stellenkauf in der Armee? — In gleichem Sinn äußerten sich drei, vier andere Sprecher. Trotzdem wurde der Bericht, wie es scheint, Höflichkeits halber genehmigt. Die meisten Anwesenden gingen mit der Ueberzeugung weg, daß das Komite selbst uneinig und über sein eigentliches Wollen im Unklaren ist, und daß die so laut ausposaunte Bewegung bis jetzt noch nicht vom Fleck gekommen ist und schwerlich vom Fleck kommen wird.

London, 10. August. In der heutigen Unterhaus-Sitzung antwortete Lord Palmerston auf verschiedene Einwände, welche Bowyer gegen die Bildung einer italienischen Legion erhob. Er zeigte an, die beabsichtigte Stärke derselben belaufe sich auf 3000 (?) Mann, und sie werde den Verbündeten eine brauchbare Hilfe sein, ohne den italienischen Regierungen irgend wie zu schaden. Er fügte die Bemerkung hinzu, daß die religiösen Verfolgungen in Toscana durchaus nicht zu entschuldigen seien.

London, 10. August. Die Revue der deutschen und schweizer Legion in Shorncliffe wurde gestern durch die Königin bei günstigem Wetter vorgenommen. Sie traf schon 10 Minuten vor 8 Uhr Morgens auf der Yacht „Fairy" in Portsmouth ein, und ein Expreßtrain führte sie von dort in 3 Stunden nach dem 112 englische Meilen entfernten Folkestone. Dort wurde sie vom Herzog von Cambridge und Lord Hardinge empfangen und nach dem Lager geleitet, wo sie kurz nach 1 Uhr eintraf. Sei es, daß man die Monarchin so früh nicht erwartet hatte, oder dem Prinzen Gelegenheit geben wollte, die Exerzier-Tüchtigkeit der jungen Legion zu bewundern. Die Reihen waren noch nicht gebildet, als die Königin auf der kleinen Erhöhung ankam, die den Mittelpunkt des großen Paradeplatzes bildet, und bestimmt ist, das königliche Zelt zu tragen. Die Schweizer, die am Morgen auf der Eisenbahn von Dover herübergekommen waren, hatten sich indessen schon in Reihe und Glied aufgestellt; die eine Seite des Vierecks war von 500 Mann Rekruten, die erst vorgestern von Helgoland angekommen waren, besetzt, und die beiden andern Linien wurden unter den Augen der Königin durch die eigentliche deutsche Legion mit einer Präcision und Schnelligkeit gebildet, die dem jungen Corps die Bewunderung der anwesenden Offiziere erwarb. Nach dem gestrigen offiziellen Ausweise besteht dieser deutscher Theil der Fremdenlegion, in dessen Reihen einige wenige Italiener, Belgier und Polen aufgenommen sind, aus 21 Stabs- und 13 Feld-Offizieren, 18 Kapitäns, 56 Lieutenants und Fähndrichs, und 2324 Gemeinen; die Schweizer-Legion aus 5 Stabs- und 13 Feld-Offizieren, 7 Kapitäns, 31 Lieutenants und Fähndrichs mit 1084 Mann, somit im Ganzen aus 174 Offizieren mit 3408 Mann. Dies waren die Truppen, welche die Königin gestern in Begleitung ihres Gemahls, des Generalissimus Lord Hardinge, des Herzogs von Cambridge, des Kriegsministers Lord Panmure und des Unterstaats-Sekretärs F. Peel inspizirte. Von den Stabsoffizieren der beiden Legionen, darunter die Obersten Baron Stutterheim und Sulzberger, bei der Einfahrt zum Lager empfangen, fuhr die Königin langsam die Reihen entlang, stieg dann aus dem Wagen und ließ die Truppen defiliren. Die Kavallerie war unberitten, die 500 Rekruten waren noch unbewaffnet; das Ganze sah sich durchaus nicht wie eine formelle Parade an, sondern hatte einen rein geschäftlichen Charakter. Nach dem Defiliren ließ sich die Monarchin die Legionsoffiziere vorstellen; sie sowohl wie der Prinz unterhielten sich mit ihnen aufs freundlichste in deutscher Sprache, und drückten ihre volle Zufriedenheit mit dem Aussehen und der Haltung der Mannschaften aus. Hierauf besuchte die ganze hohe Gesellschaft eine von den Hütten des ersten deutschen Regimentes, die zweckmäßigsten die noch in England gemacht sind. Der Prinz inspizirte Alles aufs Genaueste und die Königin, als gute Hausfrau, that noch einen Blick in die Küche. Damit war die Inspektion zu Ende. Für den Hof war ein Gabelfrühstück im Speisesaal der deutschen Offiziere bereitet; dort speisten die Königin und der Prinz an demselben Tische mit den Stabsoffizieren, nahmen dann in den freundlichsten Worten Abschied, und trafen vor 7 Uhr Abends wieder in Osborne ein, nachdem sie zur See, zu Wagen und auf der Eisenbahn an diesem Tage über 230 Meilen zurückgelegt hatten. — Es heißt übrigens, daß 1000 Mann von der Legion sich schon heute in Southampton auf dem Dampfer „Ripon" nach der Krim einschiffen sollen.

Das Daguerreotyp hat eine neue Anwedung gefunden. Der Kommandant der Lanarkshire-Miliz läßt alle seine Rekruten daguerreotypiren, damit sie von der Polizei leichter aufgespürt werden können, wenn sie davonlaufen, wozu sie in neuester Zeit eine große Neigung an den Tag gelegt haben.

London, 11. August. In der heutigen Nachtsitzung des Unterhauses ergriff Bowyer die Vertheidigung des Papstes gegen die Angriffe von Russell und Palmerston. Er stellte die Gnade des heil. Vaters den Härten des Gouvernements der jonischen Inseln gegenüber. Ferner drückte er die Befürchtung aus, die italienische Legion könnte auseinanderlaufen und Ruhestörungen verursachen. — Lord Palmerston widerlegte diese Behauptungen. Er hoffe, daß Italien sich bald gebesserter Verwaltungen erfreuen werde. Die katholischen Priester betrachte er als unter allen Menschen am wenigsten zur Leitung von Civil-Angelegenheiten geeignet.

Belgien.

Brüssel, 9. August. Aus dem Lager der polnischen Emigration ist hier so eben eine Broschüre herausgekommen, welche gegen jene kleine aristokratische Fraktion der Polen, an deren Spitze Fürst Adam Chartoryski steht, gerichtet ist und hier großes Aufsehen macht. Veranlassung zu dieser Broschüre hat wohl die Adresse jener Fraktion an Louis Napoleon gegeben, welche vor einigen Monaten von dem pariser „Moniteur" veröffentlicht wurde. Betitelt ist sie: „Entwickelung der Protestation von 3076 polnischen Emigranten gegen die Einmischung des Fürsten Adam Czartoryski in die Angelegenheiten Polens" und der Verfasser ist, obwohl nicht genannt, Mieroslawski. Die Protestation selbst, welche ursprünglich vom 5. September 1834 datirt, lautet wie folgt: „Die polnischen Flüchtlinge, dafür haltend, daß Fürst Adam Czartoryski einen den Interessen der Emigration und ihren Geschicken, so wie der Integrität Polens schädlichen Weg verfolge, weshalb sie seinen Einfluß für gefährlich ansehen müssen; in Betracht ferner, daß seine Führung während der Revolution und in der Emigration die aufrichtigsten Freunde der Sache des polnischen Volks in Irrthum führen könnte, halten sich für verpflichtet, öffentlich zu erklären: daß Fürst Adam Czartoryski, ihres Vertrauens nicht würdig ist und als ein Feind der poln. Emigration betrachtet werden muß. Folgen 2840 Unterschriften. Diese Protestation, welche von der ersten Generation der Exilirten ausging, ist 1836, 1846, 1850 und 1854 wiederholt worden und sie zählte im Juni 1854 3076 Unterschriften, die sich täglich noch vermehren. Ohne mich weiter auf den Inhalt der Broschüre einzulassen, bemerke ich nur, daß sie den Zweck hat, die Gründe auseinanderzusetzen, welche die Protestation veranlaßt haben, wobei das politische Leben und Verhalten des Fürsten Czartoryski einer scharfen Kritik unterworfen wird, während aus dem Ganzen hervorgeht, daß jene vom „Moniteur" veröffentlichte Adresse von keiner Bedeutung war, indem sie eben nur der Ausdruck einer kleinen Fraction gewesen, an deren Spitze eigentlich nicht Fürst Czartoryski, sondern vielmehr Graf Zamoyski steht. Die französische Regierung hat damit in ihrem Interesse nur einiges Blendwerk getrieben. Uebrigens befindet sich in diesem Augenblick Graf Zamoyski mit einer geheimnißvollen Mission der Dezember-Regierung in London. (M. Z.)

Frankreich.

Paris, 9. August. [Schwangerschaft der Kaiserin. — Verfolgung des Grafen d'Escars. — Agenten nach Italien. — Vermischtes.] Die Kaiserin ist im dritten Monat schwanger. Es unterliegt dies keinem Zweifel mehr. Ob das Ereigniß schon am 15. August bekannt gemacht werden wird, ist noch nicht entschieden — in der Regel geschieht es erst im vierten Monat der Schwangerschaft. Der Königin von England ist es schon mitgetheilt worden. Der Prinz Jerome wünschte vorgestern der Kaiserin Glück. — Mehrere Personen aus der Umgebung des Kaisers sollen es für nothwendig halten, den Grafen d'Escars gerichtlich verfolgen zu lassen, weil er — nach seinem eigenen Geständniß in seinem Briefe an den „Constitutionnel" — mit dem Gesandten einer feindlichen Macht verkehrt hat. Man versichert sogar, die Frage sei schon dem Ministerrath vorgelegt. Die Regierung ist in diesem Augenblick noch ganz besonders gegen die Legitimisten und Fusionisten aigrirt, weil eine große Anzahl derselben die verbannten Generale in Brüssel besucht hat. — In diesem Augenblick treffen mehrere Emissäre der Regierung ihre Vorbereitungen zur Abreise nach Italien, nur um (wie man natürlicherweise sagt) der Regierung über die Situation Bericht abzustatten. Die Muratisten werden jetzt gegen die neapolitanische Regierung in Bewegung gesetzt, weil der bourbonische Hof die französischen und spanischen Legitimisten, wie natürlich, wenn auch nicht unterstützt, so doch mit guten Wünschen begleitet. Es ist wiedermal eine Hetzjagd auf die Legitimisten los. — In mehreren Departementalstädten haben subalterne Beamte ihre Entlassung eingereicht, weil sie bei der Theuerung der Lebensmittel von ihrem Gehalte nicht leben können. — Die „Wahlen" zu den Municipal-Conseils gehen in derselben Weise fort, durchschnittlich nimmt etwa $\frac{1}{10}$ der Wähler an der Operation Antheil. Ein bonapartistisches Blatt ruft: Wenn das so fortgeht, wird die Wahl eine Fiction werden, und es würde viel einfacher und vernünftiger sein, wenn die Regierung die Mitglieder des Municipal-Conseils ernennte! (N. Pr. Z.)

Paris, 10. August. Gestern hatte der spanische Gesandte in Paris, Herr Olozaga, eine lange Unterredung mit dem Grafen Walewski, angeblich wegen des Allianzvertrages, der zwischen dem Westen und Spanien abgeschlossen worden ist. — Es ist seit einigen Tagen die Rede von einem großartigen Projekte, wodurch die französischen Eisenbahnen mit den österreichischen vermittelst einer Eisenbahn durch die Schweiz verbunden werden sollen, um so eine direkte Veerbindung zwischen Paris und Wien zu erzielen. An der Spitze dieses Unternehmens stehen die Herren Pereire. Betreffende Unterhandlungen sollen bereits angeknüpft sein.

Nachschrift. Unter den Papieren, die man bei dem General Elio gefunden hat, befindet sich auch die Abschrift einer Art von Depesche, die der verstorbene Kaiser Nikolaus im Jahre 1851 (also vor dem Staatsstreich) an den Grafen Montemolin gerichtet hat. Es kommt darin folgende Stelle vor: „. . . Was die spanischen Angelegenheiten betrifft, so muß man noch warten. . . . Ich werde sie persönlich in Paris im Jahre 1852 ordnen.“ Wie es scheint, glaubte der verstorbene Zar, daß im Jahre 1852 die Revolution die Gelegenheit darbieten würde, ein zweites 1815 zu machen. (K. Z.)

Italien.

Rom, 3. August. Die Entscheidung eines Kriminalprozesses ist für uns von näherem Interesse. Am 21. September v. J. trat der Pilger Adolph Scheffner aus Breslau die Heimreise von hier an. Er hatte eben eine mäßige Strecke Wegs auf der Via Cassia zurückgelegt, als sich ein junger Bursch zu ihm gesellte, der ihn, obgleich Scheffner fast gar kein Italienisch verstand, bis zum Poggio delle Selle, zwanzig italienische Meilen von hier, bald aus der Ferne, bald in der Nähe begleitete. Jetzt wurde unser Landsmann von dem italienischen Reisegefährten, der den demüthigen Pilger in seiner frommen Wallertracht wenig respektirte, plötzlich angegriffen und mit einem Knittel so lange auf den Kopf geschlagen, bis er vom Blutverlust erschöpft, wie es schien, todt zur Erde fiel, worauf der Mörder seine Taschen durchsuchte, die geringe, in neun Paoli (etwa anderthalb Thaler) bestehende Baarschaft raubte und dann eilig feldeinlief. Doch Scheffner erholte sich nach mehreren Stunden so weit, daß er sich mit Mühe nach der nächsten Landschänke schleppen und dort verbinden lassen konnte. Die Anzeige ward in Monterosi von dem Vorfall gemacht, der Mörder nach 2 Tagen eingefangen, beim gerichtlichen Konfrontiren von Scheffner erkannt, und von der Sagra Consulta im Laufe des Prozesses zum Tode verurtheilt. Da der Tod des Beraubten nicht erfolgte, so hoffte der Vertheidiger den Delinquenten im Apell durchzubringen; doch der Papst hat das Begnadigungsgesuch zurückgewiesen, weil das Attentat auf einen Pilger gemacht sei. Der Verbrecher Pietro Caprini aus Viterbo, Stallknecht, 20 Jahr alt, wurde deshalb heute in dem Orte Monterosi durchs Fallbeil hingerichtet. (Voß. Ztg.)

Spanien.

Madrid, 9. August. Die amtliche Zeitung dementirt das Gerücht über eine Anleihe-Unterhandlung, die durch das Haus Werner in Paris geschehen solle, sowie das Gerücht wegen Regulirung der Schuld. — Heute ist die Junta eingesetzt worden, welche die Tarife regeln soll. — Die Zahlung für den Monat Juli wird am 11. beginnen. — Die Cholera nimmt ab.

Schweden.

Christiania, 7. August. Es geht hier, schreibt „Morgenbladet“, das ziemlich begründete Gerücht, daß der Kronprinz zum Vicekönig von Norwegen ernannt werden wird, und daß diese Ernennung noch vor der Abreise Sr. Majestät des Königs von hier, am Schlusse dieses Monats, stattgefunden haben wird. (H. N.)

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau**, 13. August. [Zur Tagesgeschichte.] Am Sonnabend wurden die diesjährigen Artillerie-Schießübungen mit dem großen Nachtschießen auf dem karlowitzer Exerzierplatz geschlossen. Das seltene militärische Schauspiel hatte von hier ein zahlreiches Publikum nach dem nahen Schießplatze hinausgelockt, woselbst unter furchtbarem Getöse die Geschütze mannigfachen Kalibers spielten, so wie eine Menge Raketen und Leuchtkugeln die Nacht erhellten. Es war überdies eine schöne, milde Sommernacht, die bis zum frühen Morgen kein Unwetter trübte. Heute ist bereits der größte Theil der fremden Artillerie nach den resp. Garnisonsorten abmarschirt, und die noch hier weilenden Abtheilungen werden ihnen in wenigen Tagen nachfolgen.

Gestern und heute war die Witterung so unbeständig, daß Ausflüge ins Freie sich von selbst verboten. Nur die gestrige Gondelfahrt der breslauer Handlungsdiener-Ressource wurde vom Himmel begünstigt, indem er sich von Anfang bis Ende derselben des Regens enthielt. Die Gartenfeste im Schießwerder und Volksgarten sind abbestellt, und das erstere laut Anschlagzettel auf nächsten Donnerstag verschoben worden.

Es dürfte interessant sein zu erfahren, daß der Hayfisch, welchen Herr Kammameyer am 30. Juli im Schießwerder mit Wasserstoffgas gefüllt steigen ließ, nachdem er sich 6 Tage in den höheren Regionen befunden, am siebenten Tage in Schmolz bei Oels zur Erde kam und so sich ins Getreide niederließ, daß der Kopf über dasselbe hervorragte. Die in der Nähe befindlichen Landleute, erschreckt durch die wunderliche Erscheinung, gingen mit Heugabeln darauf los, bis der Gutsherr, welcher von diesem Wunder durch einen Boten in Kenntniß gesetzt, dazu kam und das Ungethüm von seinem Untergange dadurch rettete, daß er den Leuten das Experiment erklärte. Die Landleute freuten sich nun ihres Fundes und brachten dieser Tage den Hayfisch wohlbehalten Herrn Kammameyer zurück.

Die heutige Verspätung des berliner Schnellzuges ist durch einen Unfall herbeigeführt worden, welcher den von hier abgefertigten Güterzug kurz vor Bunzlau betraf und in diesem Stationsorte einen fast dreistündigen Aufenthalt verursachte.

Wh **Breslau**, 13. August. [Corsofahrt der Handlungsdiener-Ressource auf der Oder.] Zwölf Uhr war's. In Strömen stürzte der Regen. Um 2 Uhr sollte die Corsofahrt in den Wasserdroschken beginnen. Anfänglich einzeln und schüchtern, bald darauf aber immer zuversichtlicher und zahlreicher, fanden sich die muthigen Argonautenfahrer ein und — das Signal zum Besteigen der Flotte wird gegeben, 12 Schiffe voll. Keck stach die Flotte auf das Kommando Napier's II. unter Musik und Hurrahruf der am Ufer versammelten Zuschauer in See; eine frische NW-Brise schwellte die Segel und fort gings, dem fernen Ziele zusteuernd. Nach der Durchschiffung von Seeengen, Vorgebirgen und der Ueberwindung mancherlei Fährlichkeiten 2c. stieg am fernen Horizonte ein Streifen Land auf! Es war das ferne Kolchis! Immer höher stiegen die Ufer aus den Fluthen und — die Gestade von Grüneiche waren erreicht. Hier winkte Erholung und zu eng wurde der Raum für die Hunderte, zu klein die Küche und das Büffet. Allmälig waren jedoch die Kräfte Aller restaurirt worden und nun ging's an Spiel und Scherz und Tanz, Topfschlagen für Damen mit Prämienvertheilung, Milchsuppen für Knaben und andere mehr. Um 8¾ Uhr begann die Rückfahrt, schöner, glänzender und prachtvoller als die Hinfahrt. Das Admiralschiff bis an die Spitze des Mastes mit bunten Ballons à la jardin du peuple behängt, alle andere Schiffe in anderer Weise ebenfalls illuminirt, machte das Ganze einen durch den Wasserreflex wahrhaft brillanten Anblick, der durch das prächtige Feuerwerk à la Stuwer noch erhöht wurde. Zu den besonderen Anordnungen seitens des Vorstandes gehörte noch ein Corps Windmacher, um möglichst günstigen Wind zu erhalten, ein Taucherkorps, um die unterseeischen Hindernisse fortzuschaffen, und die Verordnung: daß unterweges Niemand aussteigen durfte. Die Landung oberhalb des Laufsteges am Holzplatzdamme geschah unter Hurrahruf von Tausenden auf dem Damme und der Brücke stehenden Personen und unter Fanfaren der Musik. Im großen Zuge, die Musik voran, ging's vom Landungsplatze über die Promenade nach dem Tempelgarten, um den gütigen Göttern noch ein letztes Libat zu bringen. Spät erst trennten sich die Festfahrtsgenossen mit dem Bewußtsein einer großen Befriedigung über das Gelingen des Ganzen und mit dem Vorsatze, die Ressource zu immer größerer Blüthe zu entfalten.

Breslau, 13. August. [Polizeiliches.] In der vorigen Woche sind excl. eines todtgeborenen Kindes 56 männliche und 51 weibliche, zusammen 107 Personen gestorben, und zwar im allgemeinen Kranken-Hospital 18, im Hospital der Elisabetinerinnen 1 und in der Gefangen-Krankenanstalt 1.

Am 10. d. M. gegen Abend stürzte sich ein unbekannter Mann, nachdem er am Fuße der Ziegelbastion seinen Rock von sich geworfen hatte, in die Ohlau und verschwand in derselben. Er wurde erst nach 1½stündigem Suchen im Wasser aufgefunden.

In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. sprang ein am 4. d. M. wegen Vagabondirens in das hiesige Armenhaus eingelieferter, aus Wannberg in Böhmen gebürtiger 15 Jahre alter Häuslersohn, Namens Franz Bogatsch, aus dem Fenster des in der zweiten Etage des Armenhauses nach der Altbüßerstraße belegenen Knabenschlafsaales auf die Straße hinab und fand dadurch augenblicklich seinen Tod. Jedenfalls hat der Knabe die Absicht gehabt, aus dem Armenhause zu entweichen, und dabei die Hoffnung gehegt, glücklicher, als das Resultat der That wirklich war, davonzukommen.

Es wurden gestohlen: aus dem Hause Nr. 1 zu Gabitz 1 Teppich, circa 3 Ellen lang und 1½ Ellen breit, am Rande gestickt, in der Mitte mit Pelz besetzt, ferner ein etwas kleinerer Teppich mit feiner Stickerei am Rande, mitten ebenfalls mit Pelz und am Rande mit Fransen besetzt, 1 brauner Pelzkragen, 1 Paar lange wollene braune Strümpfe, gez. A. v. R., 1 kupferner Kessel und ein dergl. Ofentopf, beide Stücke von mittlerer Größe, eine große kupferne Mulde, 1 dergl. Maß, 1 zinnerne Terrine mit einem dergl. Deckel, sowie endlich verschiedene gefutterte Stiefeln und Schuhe; Junkernstraße Nr. 30 eine weiße wollene Tischdecke mit einem Spiegel und zwei Tauben, welche in der Mitte der Decke eingestickt sich befinden, geziert, ferner 1 Mannshemde, 2 Bettetücher, eins derselben gez. E. H., 1 Paar graue baumwollene Strümpfe und 1 braunes kattunes Halstuch; Mehlgasse Nr. 10 eine silberne Taschenuhr; auf dem freiburger Bahnhofe ein Stück Nutzholz; bei Revision der Wohnung des Diebes in Gräbschen ergab sich, daß er sich im Besitz von verschiedenen Eisentheilen im Gewicht von circa 80 Pfd. befand, die er ebenfalls von gedachtem Bahnhofe nach und nach entwendet hatte. — Am 9. d. M. gelang es abermals einer unbekannten Frauensperson, sich auf betrügerische Art in den Besitz mehrerer Bekleidungsgegenstände, als: 1 schwarzseidenen Mantille, 1 Frauen-Ueberrocks, 1 weißen Haube, eines Halskragens, 1 Paar Strümpfe und 1 Paar rother Schuhe, zu setzen und damit spurlos zu verschwinden.

Gefunden wurde ein Portemonnaie, in welchem sich ein kleiner Geldbetrag befindet. — Verloren wurde eine gehäkelte Geldbörse, in welcher sich 15 Sgr. baares Geld befanden. (Pol.-Bl.)

⊠ **Liegnitz**, 12. August. [Allerlei.] Am 9. d. M. Vormittags zog die 5. Pionnier-Abtheilung, aus Gr. Glogau kommend, mit klingendem Spiele in Liegnitz ein, hielt hier Rasttag und setzte Sonnabend Früh ihren Marsch nach Neisse zur Herbstübung fort.

Gestern und ehegestern fand die Aushebung der Rekruten im hiesigen Schießhause unter Aufsicht der königl. Militär- und Civilbehörden in Anwesenheit Sr. Exc. des Generals v. Schön statt. Am 28. d. wird das hiesige Bataillon nach Jauer zum diesjährigen Herbstmanöver marschiren, auch die übrigen Truppen aus den verschiedenen Garnisonen von Freistadt, Görlitz, Lüben, Hainau 2c. werden dort versammelt sein und theils in Jauer selbst, theils in der Umgegend Quartiere beziehen. Das Manöver wird sich bis zum 21. September hinziehen, an welchem Tage die verschiedenen Truppengattungen in ihre Garnisonen wieder zurückkehren. Se. Exc. der General von Brandenstein wird das Kommando führen.

Vor einigen Tagen ist dem Herrn v. Bequignolles seitens des Oberpräsidiums die Konzession zur Organisirung einer Schauspielgesellschaft am hiesigen Orte während der 5 Wintermonate ertheilt, und wird, wie schon früher erwähnt worden, das erste Stück am 15. Oktober d. J. in Scene geben.

Seit gestern ist der Musikdirektor Bilse mit seiner Kapelle nach der Gegend des Gebirges gereist, um Konzerte in Fürstenstein, Reichenbach, Striegau, Grottkau 2c. zu geben. Bei günstiger Witterung dürfte der Erfolg ein befriedigender sein, obgleich die großen Strapazen und die bedeutenden Reisekosten auch die glänzendste Einnahme immer sehr modifiziren.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend hat sich ein Steuerbeamter hier erschossen, die Motive zu diesem traurigen Ereigniß liegen nicht ganz deutlich vor.

Seit Mittwoch befindet sich die berühmte Kreutzbergsche Menagerie, von Breslau kommend hier. Es ist zu bedauern, daß die Menagerie nur noch bis Dinstag hier bleibt, Mittwoch sich aber schon nach Görlitz begiebt. Es gehört ordentlich zum Tagesgespräch und aus der ganzen Umgegend strömt Jung und Alt herbei, die seltenen Thiere und deren Bändiger zu sehen.

† **Sagan**, 10. August. [General-Konferenz von Geistlichen und Schulmännern.] Auf das am 28. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr in unserer evangelischen Pfarrkirche stattfindende diesjährige Missionsfest soll am 29. August von Morgens 8 bis Mittag 1 Uhr im Konferenzsaale unserer Dreifaltigkeits-Kirche eine große Lehrer-Konferenz, vielleicht die größte, die bis jetzt in irgend einer Diözese abgehalten wurde, unter Leitung des Superintendenten Nehmiz stattfinden. Der Seminar-Direktor Stolzenburg aus Bunzlau, mehrere nachbarliche Superintendenten sowie mehrere Schul-Revisoren und Lehrer aus Nachbar-Diözesen werden sich neben den Geistlichen und Lehrern der saganer Diözese daran betheiligen. Wahrscheinlich ist der bevorstehende Abgang unseres hochwürdigen Superintendenten Nehmiz, dem die Kirche und Schule in der Diözese manche wohlthätige Einrichtung verdankt, die Veranlassung zu dieser General-Konferenz und zugleich sehr geeignet, dem mannichfach verdienten Manne eine ausgedehnte Gelegenheit zu bieten, welche vor seinem Abgange noch einmal seine nahen und fernen Freunde in der Provinz Schlesien in Liebe um ihn versammelt.

⊙ **Oppeln**, 10. August. In der hiesigen aus zwei Klassen bestehenden Töchterschule des Herrn Dr. Schubert wurde heut durch den Revisor, Hrn. Erzpriester Gleich, die jährliche öffentliche Prüfung abgehalten. Seit den wenigen Jahren ihres Bestehens hat diese Anstalt einen so erfreulichen Aufschwung genommen, daß sie den besten Töchterschulen unserer Provinz an die Seite gestellt werden kann. Die Prüfung lieferte den deutlichen Beweis, wie überall das grade für Mädchen so schwer zu treffende Maß in der Behandlung der Lehrobjekte richtig innegehalten, wie nirgends zu viel, aber auch nirgends zu wenig gegeben wurde. Die Schülerinnen zeigten nicht abgerissene, zusamsammenhanglose Kenntnisse, wie sie so oft zur Schau gestellt werden, sondern man sah, daß das, was sie wußten, ein lebendiges, wohl abgerundetes Ganze bildete. Den schlagendsten Beweis für die Trefflichkeit dieser Schule lieferte eine junge Dame, Fräulein Bertha Schwarzer, die vor kurzer Zeit der Anstalt noch als Schülerin angehörig war und die jetzt bereits, nachdem sie ihr Examen als Erzieherin abgelegt, an derselben Anstalt als Lehrerin mit gutem Erfolge wirkt. Außer der genannten Dame und dem Vorsteher ertheilen den Unterricht Fräulein Peschke, Herr Lic. Schwientek und die Herren Gymnasial-Lehrer: Oberlehrer Peschke, Dr. Winkler, Kandidat Schmidt, Zeichnenlehrer Buffa. Nach beendigter Prüfung entließ der Herr Revisor die abgehenden Schülerinnen mit zum Herzen dringenden Abschiedsworten. Die thränenschweren Augen der Abgehenden zeigten, wie innig sie an der Schule hingen, und wie schmerzlich ihnen der Abschied von derselben war. Im Interesse der Bildung der weiblichen Jugend unserer Stadt können wir der Anstalt nur das gedeihlichste Fortbestehen wünschen.

ϱ **Ratibor**, 11. August. [Truppen-Aushebung. — Cholera. — Vermischtes.] Bei der gestrigen Aushebung der zum Militär tauglichen Personen im ratiborer Kreise kam nachstehender Vorfall zur Sprache. Ein junger, starker Bauerbursch hatte sich 3 Tage vor der Stellung durch Genuß von starkem Branntwein, durch unmäßiges Tabakrauchen und ohne das Geringste zu genießen in einen solchen krankhaften Zustand versetzt, daß der ihn untersuchende Arzt getäuscht und ihn zum Militärstand für untauglich erklärte. In seine Heimath zurückgekehrt, rühmte er sich seiner List. — Das Ortsgericht nahm aber hiervon Kenntniß und zeigte ihn den Landrathsamte an. Es erfolgten nun einige Vernehmungen und hierauf wurde die Sache der Staats-Anwaltschaft zur weiteren Veranlassung übergeben. Dieselbe schritt jedoch aus dem Umstande nicht ein, weil die Belastung nicht von der Art war, daß sich eine Anklage wegen vorsätzlicher Verstümmelung des Körpers, um der Militärpflicht ganz zu entgehen, begründen ließe. Nachdem der Landrath v. Seichow die Verhandlungen und die Abweisung der Staats-Anwaltschaft der Kommission verlesen hatte, wurde von derselben der Bauerbursch, der Ehre im preußischen Heere zu dienen, nicht für würdig erachtet und zur Arbeitsabtheilung designirt. Von den vielen jungen Leuten, welche bei der Aushebung betheiligt waren, wurde nur ein sehr kleiner Theil ausgewählt und die übrigen entlassen. — Die Cholera sucht ihre Opfer noch immer in den Räumen des hiesigen Gefangenenhauses. So wurden am 9. 4 Gefangene beerdigt. Gestern erlagen wiederum 2 der Krankheit. Die Stadt selbst ist glücklicherweise noch von diesem Uebel befreit, allein es sind von Seiten der Behörden die umfassendsten Sicherheitsmaßregeln getroffen worden, um solchen Unglücklichen sofort die nöthige Hilfe zu gewähren. In den angrenzenden Dörfern treten dann und wann Krankheitsfälle ein, so z. B. in Mosurau, wo bereits mehrere Knechte gestorben sind. — Durch den Gensdarm Scheike wurden 2 Weiber, welche unbefugterweise Eier aufkauften, sammt 2 großen Körben Eier, aufgegriffen und der Polizei übergeben. Es wäre wirklich nöthig diesem Aufkaufe solcher Personen energisch zu begegnen, denn hierin allein ist der Grund zu finden, warum wir nur 3 Eier für 1 Sgr. erhalten, während andere Jahre 8—9 zu erhalten waren.

Θ **Leobschütz**, 11. August. [Das diesjährige Programm des hiesigen Gymnasiums] enthält eine wissenschaftliche Abhandlung „über die Bestimmung der Geschwindigkeit des Lichts“ vom Ober-Lehrer Dr. Fiedler und Schulnachrichten vom Direktor Dr. Kruhl. Aus den letztern entnehmen wir folgende, auch in weiteren Kreisen interessirende Notizen. An dem Gymnasium unterrichteten in 8 Klassen, von denen 4 in den Hauptgegenständen in zwei abgesonderte Cötus getheilt waren, überhaupt 14 Lehrer, nämlich 8 ordentliche, 1 Collaborator, 3 Kandidaten des höheren Schulamts, ein technischen Hilfslehrer und ein evangelischer Religions-Lehrer. Die Schülerzahl betrug am Anfange des Schuljahres 414, am Ende 380. Mit dem Zeugniß der Reife wurden zu Ostern 3, zum Schlußtermin 14 entlassen; die letzteren waren am 28. und 30. v. M. unter dem Vorsitze des königl. Kommissarius Regierungs- und Provinzial-Schulraths Dr. Stieve geprüft worden. — Die Bibliothek zählt 5388 Werke in 10,754 Bänden. — Die Krankenkasse besitzt ein Kapital von 1656 Rthl.; ihre Einnahme im Etatsjahre 1854 betrug 187 Rthl., die Ausgabe 122 Rthl. Zwei Aerzte erhalten eine jährliche Remuneration von je 20 Rthl. — Der Stipendien-Fonds erhielt einen Zuwachs von 100 Rthl. Kapital, und zur sofortigen Vertheilung an arme Schüler hatte, wie alljährlich, so auch in diesem Jahre die Geistlichkeit des diesseitigen Antheils der olmützer Erzdiöcese 45 Rthl. 10 Sgr. eingesandt.

Am 6. und 7. d. M. fand die öffentliche Prüfung aller Klassen und am 8. die Schlußfeierlichkeit statt, bei welcher 3 Abiturienten Reden in lateinischer, französischer und deutscher Sprache hielten. Die Entlassung der 14 Abiturienten und die Proklamation der ascendirenden Schüler fand diesmal in Abwesenheit des Direktors durch den Oberlehrer Troska statt. — Das neue Schuljahr beginnt am 22. September.

Auf unserem Markte wollen die Preise der Cerealien zum Schrecken der Konsumenten nicht fallen; wir haben den Sack Roggen gewöhnlicher Waare noch immer um 1 Rthl. theurer, als auf dem breslauer Markte für die besten Sorten gezahlt wird.

** **Neisse**, 12. August. [Das königl. kathol. Gymnasium] beendet mit der am 13. und 14. d. M. abzuhaltenden öffentlichen Prüfung und der am 15. d. M. stattfindenden Schlußfeierlichkeit das Schuljahr 1854—55.

Nach Ausweis des von dem Herrn Direktor Dr. Zastra ausgegebenen Jahresberichts betrug die Zahl der Schüler 444, von welchen bei der unter dem Vorsitze des Herrn Regierungs- und Schulraths Dr. Stieve abgehaltenen Prüfung 22 mit dem Zeugniß der Reife entlassen wurden.

An der Anstalt, welche am 4. Novbr. v. J. ihr Stiftungfest gefeiert, wirkten incl. des Direktors 16 Lehrer.

Dem Jahresbericht ist eine dogmatische Abhandlung des Religionslehrers C. Gotschlich: „Die Lehre vom Sakrament der Eucharistie“ beigegeben.

Kattowitz, 11. August. Die benachbarte Maria-Steinkohlengrube forderte gestern drei Opfer. Schon seit Wochen fürchtete man eine weitere Ausdehnung des Grubenbrandes daselbst und hatte alle Vorsichtsmaßregeln getroffen; da meldet am 10. Früh 5 Uhr ein Häuer einem der Steiger, daß es hinter einem neuen Damme stark „arbeite“ und eilt zurück, um die Kameraden zum schnellen Rückzuge anzutreiben; diese fahren größtentheils aus; zwei Steiger mit einigen Mann eilen durch die mit Brandgas erfüllten Strecken, um die letzte Oeffnung in dem gefährdeten Damme zu schließen, und müssen besinnungslos herausgebracht werden; jener Häuer aber ist im Dampfe verschwunden; ein Obersteiger muß sich nach zwei vergeblichen Rettungsversuchen mit einem Theil der Mannschaft zurückziehen. Es fehlten drei Mann! — Da ermuthigt der königl. Bergkommissarius Friedrich die übrigen Bergleute aufs neue mit ihm vorzudringen, er findet den oben bezeichneten Häuer, es fehlen noch zwei; der eben hinzugekommene königliche Geschworne Mauve und der fürstl. Berginspektor v. Heyden haben den Muth mit Friedrich, nachdem sie einige Soutiens zurücklassen, noch weiter vorzugehen; da verlöschen die Lampen, als sie durch einen Wetterverschlag dringen; sie müssen zurück, beschließen aber trotzdem selbst im Finstern den Ort zu erreichen, wo sie die Unglücklichen vermuthen; da, beim letzten Aufflackern zweier eben erlöschender Lampen entdeckten sie die zwei auf dem Boden ausgestreckten Körper; es sind die Leichen jener. Nachdem auch Hr. F. die Besinnung verliert, ordnen M., von H. und Obersteiger Roßik noch das Nöthige unter Tage an; auch sie und der Rest der Arbeiter mußten endlich, der Ohnmacht nahe, das Feld räumen. Oben waren unterdeß drei Aerzte bemüht, die nöthige Hilfe zu leisten; Herr Friedrich und Mauve, 1 Steiger und 15 Bergleute erholten sich mehr oder weniger rasch; drei Leichen aber, bei denen alle Belebungsversuche fruchtlos blieben, darunter jener, welcher die erste Meldung machte, werden von 2 Wittwen und 11 Waisen beweint; die genannten Beamten fanden nicht in der Rettung derselben den Lohn ihres aufopferndes Muthes.

Seit zwei Jahren war dies das zweite Unglück von solchem Umfange auf dieser Grube, und wir begrüßen die bergamtlich angeordnete Schließung ihres Betriebs als eine unser Gemüth versöhnende Genugthuung: den braven Beamten und Bergleuten aber, welche Leben um Leben retten wollten, rufen wir ein herzliches „Glückauf“ zu. Maria-Grube förderte etwa 180,000 Tonnen Steinkohlen (80 pCt. Stückkohle) durch 100 bis 150 Mann und eine Maschine; sie grenzt an die schon viele Jahre brennende Fanny-Grube und baut mit dieser, Carolinen, Carlshoffnung und Eugenienglück auf den bekannten 3 Flötzen von 7—8" (47—53') Gesammtmächtigkeit. (Schles. Z.)

(Notizen aus der Provinz.) * Grünberg. Am 5. d. Mts. feierte die hiesige Schützengilde, welche seit dem Jahre 1578 besteht und gegenwärtig 169 Mitglieder zählt, das fünfzigjährige Bestehen des jetzigen Schießhauses. Abends vorher war Zapfenstreich, am Morgen des Festtages Reveille, um 6 Uhr Generalmarsch, welcher die Schützen nach dem Neumarkt berief. Nachdem die fremden Schützen feierlich eingeholt und die verschiedenen Behörden begrüßt worden, ging der Zug nach dem Schießhause. Das Königsschießen wurde von dem Schützenkönige eröffnet. Es folgten nun drei Festtage voll Fröhlichkeit und Gemüthlichkeit.

† Bunzlau. An Stelle des Herrn Rathmann Schön, welcher wegen fortdauernder Kränklichkeit sein Amt niedergelegt, wurde in der Stadtverordneten-Sitzung vom 11. d. M. Herr Vorwerksbesitzer Neßler zum unbesoldeten Rathmann gewählt. Außerdem wurde in derselben Sitzung beschlossen, die Behufs Amortisation und Zinszahlung für das Forstablösungs-Kapital noch erforderlichen Mittel durch Einführung einer Kommunal-Einkommensteuer aufzubringen.

△ Lauban. Bei dem am 7. d. M. abgehaltenen Bürger-Königsschießen erhielt die Königsprämie der Güterverlader Herr Theunert.

Münsterberg. Der Magistrat fordert die Hausbesitzer auf, für die Beseitigung des auf den Bürgersteigen und in den Hintergäßchen zwischen den Steinen keimenden Grases zu sorgen. — Am 5. d. Mts. hat sich in der nächsten Umgebung der Stadt ein toller Hund gezeigt, der später von dem Gerichtsschulzen Herrn Reichelt zu Ohlguth getödtet worden ist. Es ist angeordnet worden, daß sämmtliche Hunde bis zum 4. Sept. angekettet werden müssen.

= Waldenburg. Auf höhere Anordnung werden am 3., 4., 6. und 7. Septbr. Wahlen von Repräsentanten der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde zur Feststellung der Stol-Taxe stattfinden. — Neulich

wurde ein bei der Krister'schen Dampfschneidemühle beschäftigter Arbeiter von einem zurückfahrenden Blocke ergriffen und ihm das rechte Bein gebrochen; auch erhielt er noch andere Verletzungen.

≏ Landeshut. Dem Herrn Grafen zu Stolberg sind von der verwittweten Frau Kaufmann Lax in Breslau 50 Thlr. für das Mariannenstift zu Leppersdorf übermacht worden, welche zum Neubau einer Männer-Krankenstation verwendet werden sollen. — Am 8. Aug. Abends 10 Uhr langte der Herr Fürstbischof von Breslau hier an. Derselbe kam von Fürstenstein und nahm das Nachtquartier auf dem Pfarrhofe. Am 9. August Morgens wurde derselbe unter Glockengeläute prozessionaliter in die Kirche geleitet, wo er die hl. Messe abhielt. Nach dem Gottesdienst besuchte der Herr Fürstbischof einige befreundete Familien und setzte dann seine Reise nach Breslau fort.

Feuilleton.

d. Londoner Briefe.

IV.

Mein letzter Brief, der Ihnen Einiges über Musik und musikalisches Treiben hier in London brachte, kam Ihnen vielleicht grade nicht ganz mal apropos; denn ich sehe mit Vergnügen aus Ihrer Zeitung, die ich zu meiner Freude hier in einem der besuchtesten Lesezimmer dre City fand, daß in unserm lieben Breslau es jetzt ja auch musikalisch gar sehr hoch hergeht und die Musik — um einmal wieder schlesisch zu sprechen — dort ja „ganz vom Bändel ist!“ — Um so eher darf ich mir schmeicheln, da ich noch Manches über das einmal angeschlagene Thema zu sagen habe, daß Ihnen die Fortsetzung nicht uninteressant erscheine. — Die ausübenden Künstler, die hier en vogue sind, die in den Konzerten ersten Ranges in der großen Oper von Coventgarden und in den vorzüglichsten musikalischen Vereinen mitwirken, sind entweder Italiener, Deutsche oder Franzosen. Die erstgenannte Nation steht, als singende, hier am höchsten im Course, und ich möchte jeden Stimmkünstler andern Landes mahnen, wenn er es wagen will, ohne fertigen Ruf hierher zu kommen, zum Mindesten seinem Namen ein — ini oder — achio anzuhängen; die Thüren werden sich dann leichter öffnen. Nach den Italienern kommen die Deutschen, denen man Gründlichkeit der musikalischen Bildung nachrühmt und die deshalb beliebt sind, weil sie in der Regel, vermöge ihrer Vielseitigkeit, für jeden Genre genügen.

Von englischen Gesangskünstlern würde ich Ihnen kaum vier Namen von einiger Bedeutung nennen können, die übrigen, welche hier sich nur in den untern Kreisen bewegen, haben kaum die Stufe der Mittelmäßigkeit erreicht.

Die Schuld, daß so wenige nennenswerthe Künstler der englischen Nation angehören, liegt in der Geschmacksrichtung der Nation selbst. Ich gab Ihnen hierüber schon einige Andeutungen; hauptsächlich liegt es aber darin, daß in den höhern Kreisen der Gesellschaft weder englische Kunst, noch englische Künstler einen Schutz, eine Förderung finden. So patriotisch stolz der Engländer, und zuweilen sogar mit wenigem Recht, für Alles eingenommen ist, was englisch heißt, so ist er es doch nicht in Bezug auf Musik. So kann z. B. in London, in einer Stadt von 2½ Millionen Einwohner, keine gute englische Oper sich bilden, was gewiß als höchst merkwürdig hervorzuheben ist, obgleich die Werke von Wallace, Balfe, Benedict, Bennet, Loder u. s. w. ein hinreichendes Repertoir bilden würden, aber es scheitert ein derartiges Unternehmen, weil die bessere Gesellschaft keine Neigung dafür hat. Kommen Sie in aristokratische Zirkel, wo musizirt wird, so werden Sie von den dilettirenden Damen italienische, deutsche, französische Kompositionen, mit dem scheußlichsten Accente von der Welt vorgetragen, hören; aber ein einfaches englisches oder schottisches Lied — und es giebt deren, namentlich schottische, sehr schöne —, welches sie hübsch und ansprechend singen könnten, das wird, als nicht zum guten Ton gehörend, verschmäht. — Auch der Unterricht ist ganz in den Händen der Italiener und Deutschen, ebenso bestehen die vorzüglichsten Orchester hier in ihren Spitzen aus Deutschen und Franzosen. Lesen Sie das Programm der italienischen Oper von Coventgarden für die jetzige Saison nach, so werden Sie mit Ausnahme von Mozart's Don Giovanni, Beethoven's Fidelio und Meyerbeer'schen Opern, nur Bellini, Donizetti, Verdi und Rossini finden. Die höhere Aristokratie und jenes Publikum, das, um mit Schlegel zu reden, nur in göttlicher Faulheit und im Glück des Pflanzen- und Blumenlebens sich wiegt, das will nichts Anderes hören, als diese Musik aus Glacee, die über jeden Text paßt, wo mit einem Triller auf dem hohen Cis die Assoluta die Seele aushaucht und der Primo huomo mit einem chromatischen Laufe sich den Dolch in die edle Römerbrust stößt.

Bei allem dem findet sich unter den Millionen von Zuhörern hier doch eine geeignete Zahl, um die großen Säle von Exeter-Hall u. A. bei Aufführungen der Oratorien von Händel, Mendelssohn u. s. w. zu füllen. Dies ist ein anderer Theil des londoner Publikums, welcher meistens aus reichen Bankiers, Kaufleuten und Fabrikherren besteht. Viele von diesen Familien halten es heute noch mit ihrer religiösen Ansicht nicht vereinbar, das Theater zu besuchen, und sie hören die Aufführungen jener Oratorien mehr zu ihrer Erbauung, als zu ihrem Vergnügen; der Text derselben, welcher wörtlich der heiligen Schrift entnommen ist, bietet ihnen genug Stoff für fromme Betrachtungen, und ich habe diese Zuhörer, die fast nie die Augen von ihren Text-Büchern aufschlagen, sehr stark in Verdacht, daß sie die Musik Händel's und Mendelssohn's dabei nur als Nebensache betrachten und mit in den Kauf nehmen.

Da Ihr gutes Breslau jetzt von dem dort stattgefundenen Musikfeste doppelt lebhaft für die Kunst erregt ist, so wird auch Ihnen eine Mittheilung über das Birmingham musical festival nicht unwillkommen erscheinen; vielleicht giebt es Ihnen Stoff zu interessanten Vergleichen. — Dieses Musikfest wird alle 3 Jahre zum Besten des großen birminghamer Hospitals gefeiert, welches seine Hauptstütze nur in dem pekuniären Erfolge des Festivals hat. Der wohlthätige Zweck und die in ihrer Vollendung weltberühmten Aufführungen lassen gleich zur Zeit der Völkerwanderungen an den Tagen des 28., 29., 30. und 31. Augusts die Zuhörer aus allen Theilen des Landes Birmingham zueilen. Das Programm für die obigen Tage, an welchem der Morgen nur für Oratorien und der Abend für Konzertmusik bestimmt ist, besteht wie folgt: am 28. Morgens: Elias von Mendelssohn. Abends: Konzert aus 3 Theilen, in welchem eine Auswahl der besten ältern und neuern Kompositionen, sowie Simphonien der ersten Meister vorgetragen werden. Am 29.: Eli, ein Oratorium von Costa, dem berühmten Dirigenten des Festivals und eigens für dasselbe komponirt; am Abend Konzert wie bezeichnet. Am 30.: Messias, von Händel; Abends: Konzert. Am 31.: Christus am Oelberge, von Beethoven, Mozart's Requiem und zum Schluß Israel in Egypten, von Händel; Abends: großer Ball, der das Fest beschließt.

Ich bin überzeugt, nachdem Sie dies Programm gelesen und hören nun noch, daß die ersten Künstler der Welt für die Solopartien engagirt sind, so läuft Ihnen das Wasser im Munde zusammen, wie beim Anblick einer straßburger Gänseleberpastete, und könnten Sie, so eilten Sie auf Flügeln des Dampfes nach Birmingham. Thun Sie mir den Gefallen, lesen Sie das Programm Ihrem wackern Mosewius vor; bei seinem stets regen Geist, mit dem er lebhaft für alles Schöne und Große in der Kunst empfindet, möchte ich beinahe sicher sein, ihn beim Festival zu sehen. — Wenn Sie nun nicht kommen können, so verspreche ich Ihnen, daß ich Ihnen alle interessanten Details der Aufführung in einem meiner Briefe erzählen werde. Meyerbeer hat bei seinem Hiersein dem Komite des Festivals zwar seinen Besuch versprochen, indessen glaube ich nicht, daß er Wort halten wird; auch schon vor einigen Jahren hatte er dem Festival ein eignes für dasselbe geschriebene Oratorium zugesagt, bis jetzt aber, so wie er sich entschuldigt hat, anderer dringender Arbeiten wegen, nicht diese Zusage erfüllen können. Meyerbeer hat indessen diese Komposition für bald in Aussicht gestellt, und ich muß bekennen, daß auch ich sehr gespannt bin, den Meister auch auf diesem Felde zu sehen, auf welchem er bis jetzt, außer, wenn ich nicht irre, mit einigen Vokal-Quartetten, in keinem größern Werke vor die Oeffentlichkeit getreten ist.

Meyerbeer indessen ist sehr fleißig; er komponirt jeden Tag regelmäßig eine gewisse Zeit, aber er ist sehr ängstlich, überlegt, prüft, sichtet lange, ehe er mit einem Werke hervortritt. Es sollte mich aber gar nicht wundern, wenn er eines schönes Tages, gut gelaunt, ein geheimes Fach seines Sekretärs aufschließt und ein Oratorium, aus 3 Theilen bestehend, fix und fertig bis zum Ausschreiben der Stimmen, daraus hervorholt. — Um diesen Mittheilungen über Musik, so weit der Ort hier dafür ist, eine gewisse Vollständigkeit zu geben, will Ihnen noch Einiges über die Kritik hier in London sagen. Diese ist, im Allgemeinen zu reden, für die ersten Tagesblätter in sehr respektablen Händen. Daß nicht irgend eine besondere Vorliebe für einen Künstler oder Komponisten oder eine besondere Neigung zu einer Künstlerin zuweilen glänzendere Lorbern, oft verhältnißmäßig mehr Licht als Schatten in die kritischen Bilder bringen mögen, ist hier wie anderwärts auch zuweilen der Fall, denn die Kritiker, die zwar erhaben, wie die Götter, über der Kunstwelt stehen, lassen sich doch zuweilen, wie die Götter Griechenlands herab und scherzen und freuen sich mit dem Kunstmenschen, trinken mit ihm Champagner und lieben ihn. — Die achtbarsten Beurtheilungen finden Sie in Daily News, Mr. George, Hogarth, der Schwiegervater von Charles Dickens, und Mitarbeiter der House-holdwords ist ein eben so ästhetisch, wie musikalisch gebildeter Kritiker. Die Times bewährt auch in der Kunst den Charakter, den sie von jeher in der Politik ihren Lesern zu Tage legte, nämlich: in Inkonsequenzen des Urtheils nach Umständen, die sich indessen mehr auf Personen, wie auch Werke beziehen. Morning Post, Morning Herald, Illustrated News, Sunday Times, Advertiser u. s. w., sind Blätter, welche sämmtlich mit vieler Kenntniß des Gegenstandes und mit Unparteilichkeit ihre Beurtheilungen schreiben. — Musical World und Atheneum sind Zeitschriften, welche nur die Kunst zum Gegenstand haben und sehr beachtungswerthe Artikel geben. Was die Kritiken Beider über Tageserscheinungen anbetrifft, so ist für die erste der Referent der Times thätig, unter dessen Redaktion überhaupt das Blatt erscheint; es läßt sich daher jene oben ausgesprochene Meinung hier nur wiederholen. Für das Atheneum schreibt ein Mr. Chorley, der mehr sarkastisch, als musikalisch ist, der bei allen Gelegenheiten den „Geist, der stets verneint“, spielen will und der immer nur Fehler sieht und wirklich nichts weiter ist, als „das Thier auf dürrer Heide.“

[Die nasse Witterung, Folge des Erdbebens.] Die „Mittelrheinische Ztg.“ berichtet aus **Neapel** vom 30. Juni: Die Lavaströme des Vesuvs sind nunmehr vollkommen versiecht 2c., und am 25. Juli geschah die erste Folge dieses Versiechtseins in der Reaktion der in ihrem Ausfluß gehemmten Lava nach Norden zu, als Erdbeben. Wird Hekla auf Island nun wohl zuerst wieder thätig werden? Von mehr als dreißig Orten der Schweiz meldet man, daß am 25. Juli um 12 Uhr 53 Min. der erste Stoß geschehen sei, was dafür spricht, daß hier der Centralpunkt war, um den Monte-Rosa rückwirkend um 1 Uhr 10 Minuten in großer Heftigkeit, daß Felsen rollten, Dächer stürzten. Es ist daher aus dem Gesagten klar, daß der innigste Verkehr zwischen den europäischen Vulkanen statt habe und daß ihre Ruhe die Zeit der Erdbeben sei. — Auch auf die Witterung (starke Regen) im Juni und Juli hat dies Erdbeben einen großen Einfluß geäußert; denn durch die erwärmte Erdrinde werden Wasserdämpfe in Menge in den Luftkreis gebracht, und die wärmere Luft über der durch Erdbeben erregten Gegend, die von Italien aus nach dem Norden zieht, muß nothwendig die kühlere Luftschichte über dem atlantischen Meere, als SW. und Westwind, des Gleichgewichts wegen, über diese Gegend führen, welcher auch noch die Dünste des Meeres als Wolken heranführt. Humboldt sagt: In Quito und Peru, im tropischen Amerika, halten die Bewohner wiederholte Erdstöße für Vorboten der Fruchtbarkeit und der Regenmenge. Auch die bisher so häufigen starken Gewitter hängen wohl mit dem Erdbeben einigermaßen zusammen. „Der heiße Wasserdampf, der aus dem Krater (und bei Erdbeben aufsteigt, bildet beim Erkalten ein Gewölk“, und in diesem als guten Leiter der Elektrizität, werden die Gewitter erzeugt. „Aus der Rauchsäule des Hekla und Vesuv sah man oft Blitze fahren.“ Nach genauer Rechnung ist die zuletzt erschütterte Ländermasse gegen 5700 Quadratmeilen groß.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

London, 10. August. Aus den verschiedenen Ausweisen der londoner Gesellschafts-Banken (Joint Stock Banks) ist jetzt dargethan, daß sich die Depositen derselben (es giebt im Ganzen erst 6 solcher Banken) im letzten Halbjahre von 26,315,473 £ auf 29,376,410 £ gehoben haben.

Die Colonialwolle-Auktion — die zweite in diesem Jahre, und die größte die noch da gewesen ist, hat gestern ihr Ende erreicht. Sie umfaßte 14,807 Ballen Sydney, 32,673 Ballen Port Phillip, 12,574 Ballen Van Diemens Land, 8180 Ballen Südaustralien, 1348 Ballen vom Schwanenfl., 481 Ballen Neu-Seeland, 6389 Ballen Capwolle; im Ganzen 76,146 Ballen von den engl. Kolonien nebst 2888 B. aus Ost-Indien. — 6000—7000 Ballen wurden aus Spekulation gleich zu Anfang für die Oktober-Auktion zurückgelegt, wodurch die Preise an Festigkeit nur gewinnen konnten. Ordinaire Sorten wurden im Laufe der Auktion zwar etwas flauer, zum Schlusse aber wieder fest. Im Durchschnitt behaupteten sich die Preise vom Mai, Capwolle um 1 Pence höher, midd. Ostind. ½—1 Pence höher, fürs Ausland wurden 15,000 Ballen gekauft.

† **Breslau**, 13. August. Bei ziemlich belebtem Geschäft war die Börse heute in außerordentlich guter Stimmung und die meisten Aktien sind besser bezahlt worden als Sonnabend. Am gesuchtesten blieben Freiburger beider Emissionen. Auch in österreichischer Nationalanleihe fand bei höhern Coursen bedeutender Umsatz statt; dagegen waren Oderberger beider Emissionen und Oberschlesische B. stark offerirt. Fonds unverändert.

C. [Produktenmarkt.] Am Markte war es heute wenig belebt; Zufuhr vom Lande fehlte fast ganz und wurde der Bedarf von Bodenlägern zu den Preisen der vergangenen Woche gedeckt.

Bezahlt wurde für Weizen, weißen ord. 93—114 Sgr., mittlen bis feinen 118—126 Sgr., gelben ord. 93—114 Sgr., mittlen bis feinen 118—126 Sgr., feinste Waare bis 5 Sgr. höher bezahlt. — Roggen ord. 88—96 Sgr., 82pfd. 100 Sgr., 84—85pfd. 103—104 Sgr. — Gerste 61—62—67 Sgr. — Hafer 34—42 Sgr. — Erbsen 80—84 Sgr. pr. Scheffel nach Qualität.

Oelsamen war heute ebenfalls wenig am Markt, die Kauflust bleibt gut und wurde bezahlt für Raps 130—144 Sgr., Winterrübsen 124—136 Sgr., Sommerrübsen 116—122 Sgr. pro Scheffel nach Qualität.

Rüböl unverändert, loco und auf Lieferung 17⅔ Thlr. pro Ctr.

Spiritus, bei lebhaftem Handel in Folge des anhaltenden Regenwetters, loco und August-Septbr. 15⅚ Thlr., Oktbr. 15½ Thlr., Novbr. 15 Thlr., Dezbr. 14 1/12 Thlr. bezahlt und Geld. — Zink ohne Handel.

[Weinlese am Rhein.] In den letzten acht Tagen sind in Folge fortwährenden Regens, besonders am Rhein, die Erwartungen bedeutend herabgestimmt worden, und man sieht im Allgemeinen einer traurigen Lese entgegen.

Wasserstand.

Breslau, 13. Aug. Oberpegel: 16 F. 10 Z. Unterpegel: 5 F. — Z.

Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche vom 5. bis incl. 11. August d. J. wurden befördert 8437 Personen und eingenommen 35,734 Rtlr. excl. des Antheils an der Einnahme im Vereins-Personen-Verkehr.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 5. bis incl. 11. August d. J. wurden befördert 1979 Personen und eingenommen 2168 Rtlr.

Wilhelmsbahn. In der Woche vom 4. bis incl. 10. August d. J. wurden befördert 2177 Personen und eingenommen 6881 Rtlr.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. In der Woche vom 5. bis incl. 11. August d. J. wurden 9063 Personen befördert und eingenommen 11520 Rtlr. 28 Sgr. 9 Pf.

Als Neuvermählte empfehlen sich statt jeder besonderen Meldung:
Minna Joachimsohn.
Bernhard Joachimsohn.
Breslau und Glaz. [1667]

[909] Verlobungs-Anzeige.
(Verspätet.)
Unsere am 2. August stattgehabte Verlobung zeigen wir hiermit Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.
Salzbrunn u. Dom. Pirl bei Parchwitz, am 12. August 1855.
Louise Hettner, geb. Vietze.
Emil Petzold.

Laura v. Kminkowska.
Wilhelm Neubert.
Verlobte. [908]
Inowraclaw, am 10. August 1855.

Als Verlobte empfehlen sich:
Caroline Grunwald.
A. Wohl, Konditor.
Myslowitz. [927] Beuthen O./S.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ganz ergebenst an.
Glogau, den 11. August 1855. [906]
Franz Bachmann, Abtheilungs-Baumstr. der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn.
Valerie Bachmann, geb. **Cords.**

[1651] Entbindungs-Anzeige.
Statt jeder besonderen Meldung.
Gestern Abend wurde meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden.
Breslau, 12. Aug. 1855. **Dr. Wocke.**

[1665] Entbindungs-Anzeige.
Die heute 6¼ Uhr Abends erfolgte schwere, jedoch glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau **Bertha**, geb. **Seller**, von einem muntern Mädchen beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen: **Paul Pischgode.**
Brieg, den 12. August 1855.

[1655] Entbindungs-Anzeige.
Die am 13. August, Früh ¾9 Uhr, erfolgte Entbindung seiner Frau **Anna**, geb. **Sckeyda**, von einem gesunden Mädchen zeigt ergebenst an:
Niederhof. **Gottwald.**

[1641] Entbindungs-Anzeige.
Heute Morgen 3 Uhr ist meine liebe Frau **Cäcilie**, geb. **Neumark**, von einem muntern Knaben glücklich entbunden worden.
Warschau, am 11. August 1855.
Carl Neufeld.

[930] Entbindungs-Anzeige.
Die heute Früh ½ 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Louise**, geb. **Grüttner**, von einem gesunden Knaben, zeige ich hiermit allen Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung ergebenst an.
Wüstewaltersdorf, den 13. August 1855.
Neimann, Pastor.

[1666] Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse vollendete heute Morgen nach 3 Uhr, nach 18-stündigen schweren Leiden der Kretschmer **Friedrich Lebrecht Hanke**, im 32. Jahre. Im tiefsten Schmerz beehren sich, um stille Theilnahme bittend, dies ganz ergebenst anzuzeigen:
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 13. August 1855.
Die Beerdigung findet Dinstag NM. 4 Uhr auf dem Ohlauer-Glacis statt.

[1652] Todes-Anzeige.
Heute Früh gegen 8 Uhr starb nach 8-tägigem schweren Leiden an dem Unterleibstyphus und hinzugetretenem Lungenschlage meine innig geliebte Frau und unsere theure Mutter **Pauline**, geb. **Nicäus**, welches im tiefsten Schmerze statt jeder besonderen Meldung entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit anzeigen:
Der Geh. Justiz- u. Appell.-Ger.-Rath **Müller** u. Töchter aus Breslau.
Teplitz, den 11. August 1855.

[1645] Todes-Anzeige.
Nachdem uns der Tod binnen 1 Jahre zwei Kinder entrissen, folgte heute unser guter **Max**, 3 Jahr alt, denselben in die Ewigkeit nach.
Tiefbetrübt widmen Verwandten und Freunden diese Anzeige:
Aug. Rother nebst Frau.
Wüste-Giersdorf, den 19. August 1855.

[1660] Todes-Anzeige.
Gestern Abend nach 11 Uhr verschied nach längerem Krankenlager am hinzugetretenen Schlagflusse unser geliebter Sohn und Bruder **Max Geißler** im blühenden Alter von 29 Jahren. — Tiefbetrübt zeigen dies hiermit an: Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 13. August 1855.

[922] Todes-Anzeige.
Schnell und sanft starb am 9. d. M. Früh der ehemalige Rendant **Ernst Schönfeld** in Kierotschie, woselbst er sich seit 14 Tagen besuchsweise aufhielt. Dieses zeigen seinen entfernten Bekannten statt besonderer Meldung tief betrübt an: Die Hinterbliebenen.

[911] Todes-Anzeige.
Nach schweren, jahrelangen Leiden beschloß am 10. d. M. Abends 7 Uhr unsere heißgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Frau Stadtsekretär **Josephine Przybylla**, geb. **Dziatzko**, als echt christliche Dulderin ihr theures Leben und zugleich ihre gesegnete Wirksamkeit. Den vielen Bekannten der Verewigten widmen diese Anzeige, um stille Theilnahme bittend:
Oppeln, den 10. August 1855.
Die Hinterbliebenen.

✉ Mont. 17. VIII. 6. Rec. ✉ IV.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Dinstag den 14. August. 36. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. Fünftes Gastspiel der k. schwedischen Hof-Opernsängerin Frau **v. Romani**. **„Der Liebestrank.“** Komische Oper in zwei Akten von Felix Romani. Musik von Donizetti. (Adina, Frau v. Romani.)
Mittwoch den 15. August. 37. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. Letztes Gastspiel des königl. Hofschauspielers Hrn. **Hendrichs**. **„Struensee.“** Trauerspiel in 5 Akten von Michael Beer. Die Ouvertüre, Entre-Akts (1. der Aufruhr, 2. der Ball, 3. die Dorfschenke), Struensee's Traum, Trauermarsch und die übrige zur Handlung gehörige Musik ist von G. Meyerbeer. (Graf Friedrich Struensee, Herr Hendrichs.)
In der Arena des Wintergartens.
Dinstag den 14. August. Zum 3. Male: **„Der Blaubart.“** Lustspiel in 1 Akt. Nach dem Französischen des Bayard von M. A. Grandjean. Hierauf, zum 2. Male: **„Sein Frack.“** Lustspiel in 2 Akten von F. Grahn. (Manneville, Josua, Herr Triebler, als Gast.)
Anfang der Theatervorstellung **5** Uhr.

Beilage zu Nr. 374 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 14. August 1855.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 16. August.

I. Kommissions-Gutachten über die verlangte nachträgliche Genehmigung der bei der Verwaltung des Polizei-Gefängnisses pr. 1854 vorgekommenen Etats-Ueberschreitungen, über beantragte Verstärkungen verschiedener Ausgabetitel im laufenden Etat der Jurisdiktions-, Polizei- und Polizeigefängniß-Angelegenheiten, über die Erklärung des Magistrats auf den Antrag, sämmtliche Heizstellen im Polizeigefängnisse zur Kohlenfeuerung einzurichten, über die Auskunft bezüglich der Dotirung der zweiten Predigerstelle an der Kirche zu St. Salvator, über die beantragte Bewilligung der Kosten zur Verlegung des Weges an der Oswitzer-Thorbarriere, über die verlangte Verstärkung des Dispositionsfonds zur Unterstützung der städtischen Beamteten, über die Verpachtung des Zollhäuschens an der Ohlauer-Thorwacht und eines Lagerplatzes am Hirschgraben, über die neu entworfenen Lizitationsbedingungen zur Verpachtung zweier Remisen 2c. 2c. im Marstall-Gebäude und des zwischen der Holzspalte-Anstalt und dem Expeditionshause vor dem Ziegelthore gelegenen Platzes. — Festsetzung des Termins, von welchem ab die Erhöhung des Schulgeldes bei den städtischen höheren Unterrichts-Anstalten eintreten soll. — Rechnungs-Revisions-Sachen.

II. Kommissions-Gutachten über die beantragte Abstandsnahme von der beschlossenen Zusatzbestimmung zu § 10 des Vertrages über die Aufnahme der chirurgischen Universitäts-Klinik in das Krankenhospital zu Allerheiligen, über die verlangte Bewilligung eines Vorschusses von 1000 Thlr. zur Erbauung eines Familienhauses für Arbeiter auf dem Schloßvorwerke zu Luzine.

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf den § 42 der Städte-Ordnung hingewiesen. [928]

Der Vorsitzende.

Das landwirthschaftliche Institut zu Jena.

In dieser mit der hiesigen Universität verbundenen Anstalt werden die Vorlesungen des nächsten Winterhalbjahrs am 29. Oktober beginnen. Wer daran theilnehmen will, hat sich einige Zeit vor dem Anfange der Vorlesungen bei dem unterzeichneten Direktor zu melden. Nähere Auskunft über die Einrichtungen des Instituts giebt die Schrift: Nachricht von dem landwirthschaftlichen Institute zu Jena (Jena, Friedrich Fromman. 2 Sgr.) [905]

Jena, 5. August 1855.

Friedrich Schulze,
Geh. Hofrath und ordentl. Professor.

Danksagung. Dem Breslauer Krieger-Verein ist durch die Güte der Herrn Buchdruckerei-Besitzer **Friedrich, Brehmer und Minuth,** so wie durch die Brauerei-Besitzer Herren **Friebe und Weberbauer** am 3. August d. J. eine große Unterstützung zu Theil geworden. Erstere haben wie stets, sämmtliche Drucksachen-Kosten geschenkt, und die beiden letzteren Herren haben durch ein Geschenk von resp. 5 und 3 Tonnen Bier den alten Veteranen eine wirkliche Wohlthat erwiesen. Ferner haben die Herren **Rogal und Sindermann** von den Eintrittsgeldern zur Feier des am 3. August d. J. veranstalteten Festes im Volksgarten den alten hilfsbedürftigsten Kriegern in Summa 216 Rthl. geschenkt, wofür den gütigen Gebern der ergebenste Dank abgestattet wird. Eben so waren die Schlesische und Breslauer Zeitungs-Expeditionen nebst Tages-Anzeiger so gütig, die dem Verein betreffende Inserten kostenfrei aufzunehmen.

[925] **Der Stab des Breslauer Krieger-Vereins.**

In unterzeichneter Verlagshandlung ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln** durch **W. Clar:**

Gesangbuch
für evangelische Gemeinden,
besonders in Schlesien.

Mit Genehmigung der Landes- u. Provinzial-Kirchenbehörden.

8. 43 Bogen. 10 Sgr. [912]

Breslau. **Graß, Barth & Co.,** Verlagsbuchhandlung. (C. Zäschmar).

Neue Musikalien

im Verlage von

F. E. C. Leuckart in Breslau,

(Kupferschmiede-Strasse Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke):

Brosig, Moritz, Op. 20, Fünf leicht ausführbare Gradualien für vier Singstimmen (Orgel ad libitnm) . . . 20 Sgr.
Bülow, H. G. de, Op. 6. Morceau de Salon pour le Piano. . . 20 Sgr.
— Op. 7. **Rêverie fantastique** pour le Piano, respectueusement offerte à Madame la prinzesse Marie de Hohenzollern. . . 25 Sgr.
Heinsdorff, G, Tänze und Märsche für Pianoforte:
Op. 34, **Tartaren-Polka.** 5 Sgr. Op. 36, **Varsovienne.** 5 Sgr.
Lindner, Dr. Ernst Otto, Op. 7. Eichendorff's Loreley, Ossian's Mädchen von Kola für eine Singst. mit Begl. des Piano. . . 15 Sgr.
— Op. 9. **Fünf Gesänge** für Sopran mit Begl. des Piano. (Geduld du kleine Knospe. Der Granatenbaum. Wander-Lied. Schilf-Lied. Ei hüte dich vor Leuten.) . . . 17½ Sgr.
Potpourri's sur des thèmes d'opéra favoris pour Piano seul:
Nr. 16. **Flotow**, „Allessandro Stradella". . . 20 Sgr.
Nr. 21. **Wagner**, „Lohengrin." . . . 20 Sgr.
Schäffer, Aug., Op. 53. **Die strenge Tante.** Humoristisches Lied. **Liebesrausch.** Heiteres Lied für eine Singst. mit Piano. 20 Sgr.
Schön, Moritz, Op. 40. **Fantasie** (leicht und gefällig) über Motive aus der Oper: **Rigoletto** von G. Verdi für Violine und Pianoforte. 22½ Sgr.
Spindler, Fritz, Op. 32. **Bächleins Wanderlust.** Klavierstück. 20 Sgr.
Stuckenschmidt, J. H., Op. 8. **Frühlingsahnung. Der Traum.** Für zwei Singstimmen mit Begl. des Piano. . . 17½ Sgr.
Truhn, F. H., **Serenade** von Halm für vier Männerstimmen. 15 Sgr.
Ulrich, Hugo, Op. 11. **Fünf Gesänge** für eine Bass-Stimme mit Begleitung des Piano. (Geh' zur Ruh'. Lazzaroni-Lied. Abend am Meer. Fröhliche Fahrt. Abendläuten.) . . . 25 Sgr.
Wely, Lefebure, Op. 54. **Les Cloches du Monastère** (die Klosterglocken). Nocturne pour Piano. . . 10 Sgr.

Meinem wohlassortirten

Musikalien-Leih-Institute,

sowie der damit verbundenen [917]

deutschen, englischen und französischen

Lese-Bibliothek

können täglich Abonnenten unter den bekannten billigen Bedingungen beitreten. — Vollständiger Prospectus gratis.

F. E. C. Leuckart.

Die echten **Rheinischen Brust-Caramellen** sind in versiegelten rosenrothen Düten à 5 Sgr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung **„Vater Rhein und die Mosel"** befindet — stets zu haben bei **Th. Ferber,** Albrechtsstr. 11. [921]

---

[668] **Oeffentliche Vorladung.**

Nachstehende angeblich verloren gegangene Hypotheken-Instrumente und nachstehende Hypothekenposten werden hiermit aufgeboten:

1) Die auf dem Grundstück Burgfeld Nr. 21 hierselbst Rubr. III. Nr. 1 ohne Rekognition eingetragene Pupillar-Kaution, welche der frühere Besitzer des Grundstücks, **Müller**, als **Johann Daniel Guttweinscher** Vormund am 27. Juni 1775 geleistet hat.

2) Die auf dem Grundstück Sandstraße Nr. 5 hierselbst Rubr. III. Nr. 1 eingetragenen 160 Thlr., welche als Kaufgelderrückstand für **Johann Christoph Günther** am 10. März 1736 ohne Rekognition eingetragen worden sind.

3) Die auf dem Grundstück Schmiedebrücke Nr. 15 hierselbst Rubr. III. Nr. 6 zufolge Verfügung vom 25. April 1820 eingetragenen 1500 Thlr., welche der frühere Besitzer **Altenburger** in dem am 2. Dezember 1819 eröffneten Testamente und Kodizille seinen fünf Kindern, **Carl, Bernhardine, Eduard, August** und **Heinrich** Geschwister **Altenburger**, zu gleichen Theilen als väterliches Erbtheil vermacht hat.

4) Die auf dem an der Scheitnigerstraße hinter Nr. 5 bis 8 gelegenen Gartengrundstück Rubr. III. Nr. 1 zufolge Verfügung vom 16. März 1827 für die **Friederike Caroline** verehelichte Rittmeister v. **Sowinska**, geb. Freiin von der Tann, eingetragenen 300 Thlr., welche der Züchnermeister **Ernst David Anders** und dessen Ehefrau **Johanna Christiane** geb. **Gründler** als ein baares Darlehn erhalten zu haben in den Verhandlungen vom 6. Februar und 12. März 1827 bekannt haben.

5) Die auf dem Grundstück Nr. 26 am Ketzerberge hierselbst Rubr. III. Nr. 5 zufolge Verfügung vom 5. Oktober 1807 eingetragenen 300 Thlr., welche der frühere Eigenthümer des Grundstücks, der Bürger und Zwirnhändler-Aelteste **Georg Friedrich Kuntze**, von dem Züchnermeister **Hensel** als Vormund des Sohnes des **Carl Gottlieb Amtmann** als ein baares Darlehn erhalten zu haben in der Verhandlung vom 25. September, 5. Oktober 1807 bekannt hat, und an den Lederschneider **Johann Nicolaus** abgetreten worden sind, auf dessen Namen die Post gegenwärtig im Hypothekenbuche eingetragen ist.

Alle diejenigen, welche an diese Hypothekenposten oder die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber oder als deren Erben oder Rechtsnachfolger Ansprüche zu machen haben, und namentlich der Schauspiel-Direktor Baron v. **Perglas** in Betreff der unter Nr. 4 aufgeführten Post, der Knopfmacher **Wilhelm Reichwein** und der Justizrath **Wilhelm Gustav Schulze** in Betreff der unter Nr. 5 aufgeführten Post, werden hiermit vorgeladen, ihre Ansprüche in dem

am 16. November 1855, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Stadt-Gerichts-Rath **Nitschke** in einem der 3 Terminszimmer im 2. Stock anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf diese Posten oder Hypotheken-Instrumente ausgeschlossen, die Instrumente für mortifizirt erklärt und die Posten im Hypothekenbuche gelöscht, oder den Gläubigern neue Instrumente werden ausgefertigt werden.

Breslau, den 9. Juli 1855.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Oeffentliche Vorladung.

Ueber den Nachlaß des Restaurateurs August Schwarzer hier, ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger

auf den 15. September 1855,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Referendarius **Königsberger**, in einem der drei Termins-Zimmer, im 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden. [512]

Breslau, den 25. Mai 1855.

Königliches Stadt-Gericht. Abth. I.

Edictalladung. [411]

In Nachlaßsachen des Bleicher Joh. Gottfried **Zenker** zu Beiersdorf ist zur Befestigung des zu Beseitigung des Konkurses unterm 23. v. M. von den in diesem Termine erschienenen Gläubigern des Nachlasses getroffenen Abkommens mit Ediktalerlaß zu verfahren.

Es werden daher alle die, welche — hier noch unbekannte — Ansprüche an Zenkers Nachlaß zu haben glauben, hiermit geladen,

den 25. September 1855

persönlich an hies. Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und soweit nöthig zu bescheinigen, auch über das getroffene Abkommen sich zu erklären, unter der Verwarnung, daß sie außerdem ihrer Forderungen verlustig u. dem Vergleiche beigetreten erachtet werden würden.

Sollte hierauf ein rechtliches Verfahren sich noch nöthig machen, so ist dasselbe bis

zum 23. Oktober 1855

abzusetzen, und wird

den 6. November 1855

ein Bescheid bekannt gemacht werden, der wider die Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für eröffnet zu gelten hat.

Auswärtige haben bei 5 Thlr. Strafe allhier Bevollmächtigte zu bestellen.

Neusalza, am 7. Mai 1855.

Das königliche Gericht.
Pechmann.

---

[659] **Bekanntmachung.**

Die direkte Lieferung und Verabreichung des Bedarfs an Hafer, Heu und Fouragestroh, Lagerstroh und Brennholz für die Truppen der königlichen 11. Division während ihrer diesjährigen Herbst-Uebungen, so wie der Transport des Brotbedarfs für dieselben aus dem hiesigen Magazin nach den resp. Bedarfspunkten, resp. die Distribution desselben und für den Fall, daß die für den Hafer zu stellenden Preise nicht annehmbar gefunden werden sollten, auch den Transport und die Distribution dieses Artikels, sollen im Wege des Submissions- resp. Licitations-Verfahrens an den Mindestfordernden verdungen werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf **den 20. d. Mts.**, Vormittags 9 Uhr, in unserem Geschäfts-Lokal anberaumt worden, und werden Unternehmungslustige aufgefordert, ihre Offerten schriftlich versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission, die Manöververpflegung betreffend"

uns einzureichen.

Die Submissions-Offerten sind zu richten:

1. auf den Transport eines Centners Brot aus den königlichen in die Kantonnements-Magazine pro Meile,
2. auf den Transport eines Wispels Hafer wie vor,
3. auf die Distribution eines Centners Brot,
4. auf die Distribution eines Wispels Hafer,
5. auf die direkte Lieferung und Verabreichung an die Truppen
   a. eines Scheffel Hafer,
   b. eines Centner Heu,
   c. eines Schock Fouragestroh,
   d. eines Schock Lagerstroh,
   e. einer Klafter Brennholz.

Die Lieferungsbedingungen, in welchen auch die Bedarfs-Quantitäten näher angegeben sind, können in unserem Büreau eingesehen werden.

Die Unternehmungslustigen haben, in sofern sie uns nicht bereits als zuverlässig bekannt sind, sich über ihre Fähigkeit zur Uebernahme des Lieferungs-Geschäfts durch Atteste der resp. Ortsbehörden auszuweisen, da sonst auf ihre Offerten **unter keinen Verhältnissen** gerücksichtigt werden kann. Auch können nur solche Lieferungslustige berücksichtigt werden, die die erforderliche Caution zur Stelle zu leisten im Stande sind.

Das Licitations-Verfahren findet **nur unter den 3 mindestfordernden Submittenten** statt und wird auf Nachgebote keine Rücksicht genommen werden.

Breslau, den 8. August 1855.

Königliche Intendantur des 6. Armee-Korps.

---

[646] **Edikt.**

Von dem k. k. Kreis-Gerichte zu Kuttenberg als Bergsenat wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über Einschreiten des Herrn **Gustav Heinrich Ruffer**, königl. preuß. Geh. Kommerzien-Rath und Banquier in Breslau, die öffentliche Feilbietung der dem **Daniel Kaufmann** in Landshut bücherlich zugeschriebenen 10 Arsenik- und 10 Kupfer-Kuxe von dem Riesenheimer Montanswerke sammt den dieser Kuxenzahl von den bereits mit berggerichtlichem Erkenntnisse, d. d. 18. April 1848, Z. 485, ins Retardat erklärten 12 Arsenik- und 12 Kupfer-Kuxen den von dem anheimgesagten 1 Arsenik- und 1 Kupfer-Kuxe nach dem Zahlenverhältniß der übrigen 105 Arsenik- und 105 Kupfer-Kuxe zugewachsenen Antheilen wegen einem Zubußrückstande von 4138 Fl. 16 Kr. Conv. bewilligt worden.

Zur Vornahme dieser exekutiven Feilbietung, welche bei diesem k. k. Bergsenat abgehalten werden wird, werden der

3. Septbr. d. J.,
1. Oktbr. d. J. und
29. Oktbr. d. J.

Vormittags 9 Uhr, Büreau Nr. 14, mit dem Beisatze bestimmt, daß in Gemäßheit des § 163 des neuen Berggesetzes vom 23. Mai 1854 kein Anbot unter den zum Ausrufspreise bestimmten Zubußrückständen pr. 4138 Fl. 16 Kr. K.-Mze. sammt Gerichtskosten angenommen werden wird, wovon die allfälligen Kauflustigen mit dem Beifügen verständigt werden, daß ihnen frei stehe, von den hierauf Bezug nehmenden Lizitationsbedingnissen die Einsicht in der hiesigen Registratur zu nehmen.

Kuttenberg, den 5. Juli 1855.

(L. S.) gez. **S. Ehrhart.**
gez. **Witowsky**, Sekretär.

---

[629] **Bekanntmachung.**

Das dem königlichen Post-Fiskus zugehörige, in der Vorstadt zu Ohlau unter Nr. 3 belegene Posthaus-Grundstück soll, in öffentlicher Auktion, zum größeren Theil, an den Meistbietenden, verkauft werden und ist hierzu ein Termin auf

den 28. August d. J.,

Vormittags 10 Uhr, in dem Posthause zu Ohlau, anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Verkaufs-Bedingungen und der Hypothekenschein sind sowohl bei der Ober-Post-Direktion, als auch bei der Posterpedition in Ohlau, während der gewöhnlichen Amtsstunden einzusehen und werden auch, auf Verlangen, gegen Erstattung der Kopialien, abschriftlich von der Ober-Post-Direktion mitgetheilt.

Breslau, den 25. Juli 1855.

Der Ober-Post-Direktor.
In Vertretung: **Braune.**

Ein junger Mann, welcher die Malerei gründlich erlernen will, kann sich melden Burgstraße Nr. 15 beim Dekorationsmaler **Schreiter.** [1657]

Gesucht [1658]

wird ein 3—4zölliger Apparat zur Photographie. Näheres Schmiedebrücke Nr. 46, beim Uhrmacher.

Auktion. Donnerstag den 16. d. M. Nachm. 2 Uhr sollen auf dem Gute Neuhoff bei Carlowitz im Wege der Exekution, Möbel, 1 Flügel-Instrument, 2 Doppelflinten, Porzellansachen 2c., ferner **um 3 Uhr**, 6 Kühe, 8 Ochsen, 4 Pferde, 4 Arbeits-Wagen, 2 Acker-Maschinen, 9 Pflüge, 6 Ruhrhaken, 12 Eggen, 1 Schlitten und 800 Ctnr. Heu, gegen sofortige Zahlung, versteigert werden. [850]

R. Reimann, königl. Aukt.-Kommiss.



Die eingetretene Veränderung in dem Wasserstande der Oder veranlaßt uns, die angekündigten Personenfahrten wieder einzustellen, und werden daher von Montag, d. 13. d. M., ab, die Dampfschiffe nur mit angehängten Schleppkähnen an den gewöhnlichen Tagen: **Montag u. Donnerstag**, Früh 5½ Uhr, **von Stettin**, und **Mittwoch u. Sonnabend**, Früh 5½ U., von **Frankfurt a./O.** expedirt und mit diesen, wie bisher, „auch Personen befördert werden.

Stettin, den 9. August 1855.

Die Direktion der Stettiner Dampf-Schlepp-Schifffahrts-Gesellschaft.

Auf die vielen Anfragen wegen Verpachtung der Domainen-Güter Wangern nebst Zubehör erwidere ich, daß mir bis jetzt noch kein Beschluß zugegangen, ob diese Güter selbst administrirt, oder verpachtet werden sollen. Tritt letzteres ein, so wird zu seiner Zeit es in öffentlichen Blättern bekannt gemacht werden.

Wangern, den 10. August 1855.

Die herzogl. v. S. Meining'sche Domainen-Verwaltung.

[915] Bormann.

Für Landwirthe.

Zur bevorstehenden Herbstaussaat empfehle ich die Niederlage der Herren **J. F. Poppe und Comp.** in **Berlin** von **Peru-Guano** von Sendung der Herren **Antony Gibbs und Sons** in **London**, und wird für die Echtheit Garantie geleistet.

Breslau, im Juli 1855.

J. C. A. Scholtz,
[525] dem Regierungs-Gebäude gegenüber.

Ein militärfreier, unverheiratheter, im Rechnungsfache bewanderter **Oekonom** kann zum 1. Oktbr. d. J. auf dem Dom. Zöbing pr. Freistadt in Nieder-Schlesien ein Unterkommen finden. Nur persönliche Bewerbung soll bis zum 1. September berücksichtigt werden. [904]

[1637] **Ein junger Mann**, Sekundaner, sucht zum baldigen Antritt eine Stelle als Lehrling. Das Nähere unter **A. T. Bunzlau** poste restante.

[1553] **Lehrlingen**

christl. Religion werden Stellen in angesehenen hiesigen Comptoirs nachgewiesen durch den Börsenbeamten **Schnitzer.**

Für eine Maschinen-Papierfabrik bei Berlin wird ein **tüchtiger Meister** mit umfassenden Kenntnissen gesucht, und Adr. unter **P. 195** im Int.-Comt. zu Berlin bald erbeten. [1647]

Avis! Auf einer fürstlich von Hatzfeldschen Güter-Administration kann ein **Oekonomie-Eleve** mit Pension placirt werden durch den Oekonom **J. Delavigne**, Breitestraße 12. [1659]

---

* Vom 6. zum 7. d. M. ist ein schwarzer männlicher Jagdhund, mit einem Halsbande, worauf der Name **Thun**, abhanden gekommen. Der etwaige Finder wird ersucht, denselben gegen ein anständiges Douceur im Wintergarten abzuliefern. Vor Ankauf wird gewarnt. [929]

Verkaufs-Anzeige.

Ein **Gütchen** von 441 Morgen Areal, durchweg guter Boden, Wiesen und Holz in der schönsten Gegend Niederschlesiens, schönem Baustand, schönem und kompleten Inventarium, Silberzinsen, voller Ernte und festem Hypothekenstande, mit 12,000—16,000 Thaler Anzahlung.

1 Freischoltisei von circa 150 Mg. gutem Boden incl. 15 M. 3schürigen Wiesen, massivem Baustande, Stallungen gewölbt, herrschaftlichem Wohnhause, vollständigem Inventarium, voller Erndte.

Eine **Besitzung**, ½ Meile von einer Stadt, ¼ Meile vom Bahnhofe, mit massivem herrschaftlichen Wohnhause (7 Zimmer, 4 Kammern), die übrigen Gebäude neu und gut, 7 M. groß. Acker mit engl. Anlagen, Obst- und Gemüsebau, 45 M. Acker in bester Kultur und Düngung, 7 M. Wiesen von großer Tragbarkeit, 3 Mrg. Gehölz und Gräsern, 2 Ziegeleien im besten Betriebe und Absatz, sollen höchst preismäßig aber bald unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Nachweis durch [914]

F. H. Meyer, Hummerei 38.

Correns-Stauden-Roggen

zur Saat, empfiehlt das Dominium Kalinowitz bei Gogolin den Scheffel 4 Thlr. franko Gogolin. Emballage wird mit 5 Sgr. pro Scheffel berechnet, jeder Bestellung ist der Betrag portofrei beizufügen. [903]

Vorräthig in der Sort.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20: [931]

(Aus dem Verlage von Fr. Duncker in Berlin.)

Neue Stunden der Andacht.

Zur Beförderung wahrer Religiosität.

Ein Buch zur Erbauung und Belehrung für denkende Christen.
Drei Theile in einem Bande. Preis: brosch. 2 Thlr.
In Brieg durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze.**

Das für gestern angekündigte

Gartenfest im Volksgarten
wird heute Dinstag den 14. August

stattfinden, und sind Billets à 5 Sgr. bei den Herren: **Sohn**, Schweidnitzer-Straße Nr. 8, und **Leuckart**, Kupferschmiede-Straße Nr. 13, und **im grünen Adler**, Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke in der Restauration zu haben. [849]

E. Bunzel's Schreiblehrmethode.

Am 15. August eröffne ich den allerletzten Cyclus von 15 Lehrstunden,

während welcher vermöge meiner eigens erfundenen

Schreiblehrmethode

Herren, Damen und Kindern ohne Unterschied des Alters, sie mögen eine wie immer geartete schlechte ungleiche, unleserliche, krummlinige, sogar zitternde Schrift besitzen, eine für die Lebensdauer gefällige und geläufige Handschrift beigebracht wird.

Das im Vornhinein zu entrichtende Honorar für den Cyklus beträgt im kleinen Zirkel **15 Thlr.**, im größern **10 Thlr.** und im größten **6 Thlr.**

Die Aufnahme geschieht täglich bis zum Beginn des Cyklus in meiner Wohnung: **Ring, Naschmarktseite Nr. 47**, erste Etage, Vormittags von 8 bis 1 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Eduard Bunzel,
öff. Lehrer der pop. u. höh. Kalligraphie a. d. k. k. Universität zu Prag.

[1560]

[1646]

Papier-Fabrik-Verkauf.

Eine sehr vortheilhafte, in der nächsten Umgebung Berlins, an der Eisenbahn, Wasser und Chausse gelegene Papier-Fabrik mit Papier-Maschine, 7 Holländer, wozu noch 5 in Bewegung gesetzt werden können, circa 100 Morgen Acker, Wiesen und Garten, nebst Fischerei etc. etc., Alles in gutem Zustande, soll unter günstigen Bedingungen aus freier Hand verkauft werden, und haben sich Reflectanten an den Professor Herrn **Dr. Lindes**, Karlsstrasse Nr. 16, zu wenden. Durch die bedeutende Dampfkraft und die Benutzung der Wasserkraft würden andere Fabrikanlagen ohne erhebliche Kosten damit verbunden werden können.

Meine Modewaaren-Handlung

habe ich von Ring Nr. 9, Kurfürstenseite, nach der

Naschmarktseite Nr. 52

verlegt. [916]

M. Sachs.

Flüssige Mutterlauge und Badesalz von Kösen.

Durch die Benutzung desselben, wie es die königl. chemische Fabrik zu Kösen darstellt, kann überall mit Leichtigkeit ein Bad bereitet werden, welches in seinen Bestandtheilen von den in Kösen so häufig aufgesuchten **Soolbädern nicht** verschieden ist. Es wird dadurch eine bequeme und zuverlässige Gelegenheit gegeben, dieses Bad auch dann zu gebrauchen, wenn die Umstände nicht gestatten, dasselbe an seinem Ursprungsorte anzuwenden.

Ueber die Wirksamkeit der Kösener Soolbäder ist, bei der stets zunehmenden Gunst, in welcher Kösen beim Publikum steht, wohl nicht nöthig, noch Weiteres hinzuzufügen.

Das Lager hiervon befindet sich zu **Breslau** in der

Mineralbrunnenhandlung von **Herrmann Straka,** Junkernstr. 33,

von wo es in Original-Gebinden, sowie in der kleinsten Quantität nebst Analysen bezogen werden kann. Kösen, im April 1855.

Der Pächter der königl. chem. Fabrik: **Fr. Heun.**

Nächstdem empfehle ich **ununterbrochene** Zusendungen direkt von den Quellen:

Iwonicz. Jod- u. Krankenheil. Mineralbrunnen, Vichy, Gieshübler König Otto's Quelle,

Adelheids-, Homburger und Kreuznacher Elisabetquelle, Wildunger, Lippspringer, Pyrmonter, Spaa-, Geilnau-, Fachinger, Selter, Kissinger Rakoczi und Gasfüllung, Roisdorfer, Püllnaer, Saidschützer, Friedrichshaller, Weilbacher Schwefelwasser, Emser Kessel und Kränches, Marienbader Kreuz- und Ferdinandsbrunnen. — Eger Salz, Wiesen-, Sprudel- und Franzensbrunn, Carlsbader Sprudel-, Neu-, Theresien-, Schloß-, Mühl- und Biliner Sauerbrunn, Schles. Ober-, Salz- u. Mühl-, Cudowa, Reinerz, Langenau, Flinsberg, Altwasser Georgenbrunn. Seesalz, Mutterlaugen u. Badesalze von Kreuznach, Rehme, Neusalzwerk (Oeynhausen), Quell- und Sprudelsalz, Seifen, Pastillen von Krankenheil, Bilin u. Carlsbad, sowie Cudowaer Laab-Essenz, zur Bereitung heilkräftiger Molken, Cacao-Masse, Himbeer- und Kirschsaft.

Herm. Straka, Junkernstr. 33, nahe d. Börse,

Handlung natürlicher und Lager der künstl. fabrizirten Dr. Struve- und Soltmann'schen Mineralwasser. [294]

Alle Gattungen Mineral-Brunnen

von frischester Füllung

sowie **Biliner Pastillen u. Karsbader Salz**

nebst **sämmtliche** zu **Bädern** angewendet werdende

Mutterlaugen und Mutterlaugensalze,

echtes Seesalz, Stahlkugeln, Schwefelleber 2c, offerirt:

Carl Friedr. Keitsch,

Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse. [865]

Haus- und Geschäfts-Verkauf. [907]

Ein in einer belebten Provinzialstadt des schlesischen Gebirges belegenes Haus, worin seit länger denn 70 Jahren ein stets lohnendes Kolonial- und Produkten-Geschäft betrieben werden, und auch gegenwärtig im besten Gange ist, soll wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts aus freier Hand verkauft werden. — Das Grundstück liegt am besten Platz der Stadt und besitzt viele große Räumlichkeiten, die sich zu jedem Geschäfts- oder Fabrikbetrieb eignen. Das Geschäft erfreut sich einer ausgedehnten und höchst soliden Kundschaft und ist der Umsatz ein bedeutender. — Die Reelität desselben kann von mehreren sehr achtbaren Häusern bestens empfohlen werden, da dasselbe durch und durch gut ist. — Gefällige Anfragen werden bis zum 20. August d. J. unter der Chiffer A. Z. franco Breslau, poste restante, erbeten. [907]



ein orientalisches, höchst angenehmes, erfrischendes, der Gesundheit zuträgliches moussirendes Getränk; ein bis zwei Theelöffel voll zu einem Glase Wasser.

Piver & Comp.,

Ohlauerstrasse 14. [54]

Die **Apotheke** einer kleinen Provinzialstadt Schlesiens ist unter günstigen Bedingungen sofort oder zu Michaelis zu verkaufen. Offerten von Selbstkäufern werden unter der Adresse A. M. poste restante Landsberg O/S. franko erbeten. [910]

4/4 br. Kleider-Kattune,

luft- und waschecht à 2 Sgr. die lange Elle, 6/4 breite desgleichen à 3 Sgr. Wollene und halbwollene Kleiderstoffe à 2 Thlr. das Kleid. Die neuesten Poil de Chèvre à 5 Sgr. 6 Ellen große wollene Doubel-Shawl-Tücher à 2½ Thl. Schwarze und buntseidene Kleiderstoffe à 6 bis 8½ Thlr. das Kleid. Schwarze und buntseidene Herrenhalstücher, seidene Taschentücher, Kravatten und Schlipse bei **M. B. Cohn**, Ring Nr. 10 u. 11, im Gewölbe. [1638]

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts findet vom heutigen Tage ab, in dem **galvanoplastischen Institut Ohlauerstraße 43** ein Ausverkuaf sämmtlicher versilberter und vergoldeter Waaren statt. — Da die Preise zum Selbstkostenpreise berechnet sind, wird sich wohl selten Gelegenheit bieten, ähnliche geschmackvolle, zu Geschenken sich eignende Gegenstände, zu so beispiellos billigen Preisen einzukaufen.

Die Preise für sämmtliche Waaren sind durchgängig fest.

Breslau, den 1. August 1855. [1653]

Gasthof-Verkauf.

In der Provinzial-Hauptstadt Troppau, im österreichischen Schlesien, ist der große **Gasthof zum „weißen Roß,"** aus **freier Hand** zu verkaufen. Er enthält 17 Zimmer mit der nöthigen Einrichtung, sowie Schank- und Passagier-Zimmer. Ferner gehören dazu Stallung auf 180 Pferde, eine Schmiede-Werkstätte, Reitschule, ein Salon mit Kegelbahn, sowie ein großer Garten mit Schank-Einrichtung. Das Gebäude selbst ist massiv aus Steinen gebaut und mit Ziegeln gedeckt. Gefällige Anfragen bittet man an Otto Schülers Buchhandlung in Troppau zu richten, welche nähere Auskunft ertheilt. [665]

Eine bestgelegene, in vollem Betriebe befindliche **Zündrequisiten-Fabrik**, bestehend in einem Wohn- und Arbeitsgebäude, Utensilien, Geräthschaften 2c. zur ungestörten Fortführung des Geschäfts, ist in einer mittleren Stadt Schlesiens, deren Verkehr durch nach allen Seiten führende Kunststraßen gehoben, unter höchst annehmbaren Bedingungen zu einem mäßigen Preise zu verkaufen.

Näheres bei [1643]

A. Hähnel u. Zeidler,
Comptoir: Roßmarkt Nr. 8.

Ambalema-Cigarren, [840]
100 St. 1 Rthl. 3 Sgr., 1000 St. 10 Rthl.,
Varinas-Cigarren,
100 Stück 25 Sgr., 1000 Stück 8 Rthl.,
Domingo-Cigarren,
100 Stück 1 Rthl., 1000 Stück 9 Rthl.,
sämmtliche Sorten in schöner **abgelagerter** Qualität, empfiehlt die Cigarren- und Tabak-Fabrik von

August Hertzog,

Schweidnitzer-Straße 4, im grünen Adler.

Meine seit 10 Jahren rühmlichst bekannte

Thran-Glanz-Wichse

habe ich in neuester Zeit so vervollkommnet, daß sie mit Recht den Vorzug von den meisten bekannten Glanzwichsen hat.

Dieselbe riecht nicht unangenehm, macht das Leder vermöge ihrer Fetttheile weich und geschmeidig, damit es nicht bricht und erzeugt bei leichter Mühe den schönsten tiefschwarzen Spiegelglanz; dabei ist sie im Preise um die Hälfte billiger als alle marktschreierisch ausgebotenen Glanzwichsen mit ausländischen Etiquetts [1661]

Wiederverkäufern liefere ich dieselbe
in Schachteln à 200 Stück für 1 Thlr.
dito à 150 " " 1 Thlr.
dito à 100 " " 1 Thlr.
in Krausen 5 bis 50 " " 1 Thlr.
lose in Fässern den Ctnr. 5½ Thlr.

Schachteln und Krausen sind mit Etiquetts mit meiner Firma versehen. Kommissions-Lager werden von mir nirgends errichtet.

C. F. W. Jacob, Ohlauerstr. Nr. 65.

Offerte.
Neue holländische Fett-Heringe,
à St. 1½ Sgr., 12 St. 15 Sgr., 1/16 T. 1½ Thl.
Neue englische Fett-Heringe,
à St. 1 Sgr., 12 St. 9 Sgr., 1/16 To. 1⅙ Thl.
Beste frische Butter das Pfund 7 Sgr.
in neuen Gebinden bei [1568]

Herrmann Rettig,
Klosterstr. Nr. 11.

Eine kleine **Besitzung** nahe bei Breslau, an der Eisenbahn romantisch gelegen, ist zu verkaufen. Näheres beim Gastwirth Herrn Scharte in Kentschkau bei Breslau. [1530]

Ein Rittergut in Niederschlesien, 7 Meilen von Breslau, mit circa 800 Mrg. Fläche, soll mit voller Ernte, todtem und leb. Invent., bei 10,000 Thlr. baarer Anzahlg. für den billigen Preis von 35,000 Thlr. verkauft werden. D. d. **Central-Adreß-Bureau,** Ring Nr. 40. [1639]

[1649] **Ein Rollwagen**
in gutem brauchbaren Zustande wird zu kaufen gesucht. Näheres Hinterbleiche 3.

Neue Zoll-Deklarationen für Oesterreich sind vorräthig, à Buch 8 Sgr., im Comtoir der Buchdruckerei von

Graß, Barth u. Comp., Herrenstraße Nr. 20. [232]

Dem landbautreibenden Publikum machen wir hiermit bekannt, daß wir in unserer Fabrik alle Arten **Säemaschinen, Dreschmaschinen, Getreide-Wurf-** und **Reinigungsmaschinen, Schrootmühlen** mit Cylinder, sowie alle Arten **Ackergeräthe,** theils fertig halten, theils auf Bestellung schleunigst besorgen, und zwar eine Hensman'sche Handdreschmaschine für 56 Thlr., eine Wurf- und Getreidereinigungsmaschine mit allen erforderlichen Sieben für 20 Thlr. 2c.

Pawlik & Kleber zu Proskau. [923]

Fußboden-Anstrich.

Zimmerfrottirung, **mahagonibraun, nußbraun und ockergelb,** äußerst elegant u. dauerhaft, in 1-, 2- u. 3-Pfd.-Krausen, à Pfd. 15 Sgr.

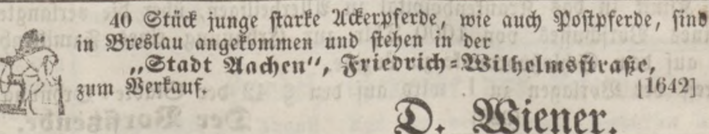
Braune Fußbodenbeize, nach Belieben hell oder dunkel, besonders geeignet in Zimmern, die stark benutzt werden, in Flaschen von 1½ Pfd. Inhalt, à Flasche 10 Sgr.

Polyxanderfarbiger Oellackanstrich, in Flaschen von 1½ Pfund Inhalt, à Flasche 1 Thlr.

Wiener Politurlack, hell oder dunkel, sehr glänzend, in Flaschen von 1½ Pfd. Inhalt, à Flasche 15 Sgr.

Diese verschiedenen Fußboden-Anstriche können **jeden** Ansprüchen genügen und liegen von allen bei mir Probetafeln zur Ansicht aus. [926]

C. F. Capaun-Karlowa, Klosterstraße Nr. 60.



40 Stück junge starke Ackerpferde, wie auch Postpferde, sind in Breslau angekommen und stehen in der **„Stadt Aachen", Friedrich-Wilhelmsstraße,** zum Verkauf. [1642]

D. Wiener.

Soeben empfing ich den berühmten Eidamer- und holländ. Käse, auch offerire ich ächten Emmenthaler-, Limburger-, grünen Kräuter-, Parmesan- und Olmützer, so wie den beliebten baierschen Damen-Käse, und empfehle dieselben zu möglichst billigen Preisen. **Joh. Böhm,** Käsehandlung, Albrechtsstraße Nr. 58. [1598]

In einer belebten Provinzial-Kreisstadt Schlesiens ist eine gut eingerichtete, seit zehn Jahren mit dem besten Erfolg betriebene Liqueur-Fabrik wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Reele Käufer, welche eine Anzahlung von circa 3000 Thlr. leisten können, belieben sich an Adresse A. X. franco poste restante Breslau zu wenden. [1648]

[1650] **Ein Grundstück**
in der Schweidnitzer-Vorstadt, unmittelbar an der Verbindungsbahn gelegen, welches sich zur Anlage eines jeden Fabrikgeschäftes oder Gasthofes 2c. vorzüglich eignet, ist preismäßig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilen gefälligst die Herren **Gaebel u. Comp.,** Karlsstraße 36.

30—40,000 Stück gebr. Ziegeln, das Tausend 4, 5 bis 6 Rtl., stehen zu verkaufen bei **C. D. Sperling.**
Lissa bei Breslau. [1640]

Echte **Goliad-Erdbeer-Pflanzen** sind pro Schock 1 Thaler gegen freie Einsendung des Betrages beim Hofgärtner Burgund in Schlawentzütz bis Ende August zu haben.

Zu vermiethen und zu beziehen:

1) Tauenzienplatz Nr. 6/7 die größere Hälfte der Parterre-Etage, bestehend aus 1 Entree, 1 Saal, 5 Zimmern, 1 Küche, 1 Speisegewölbe, 1 Garderodenzimmer, Keller und Bodengelaß nebst 1 Stube im Hintergebäude von Michaelis d. J. ab, und zwar in dem Hause Nr. 6;
desgleichen in dem Hause Nr. 7 zwei kleinere Wohnungen, eine sofort, die andere von Michaelis d. J. ab.
2) Tauenzienplatz Nr. 14, die kleine Hälfte der Parterre-Etage, bestehend aus 1 Entrée, 3 Zimmern, 1 Kabinet, 1 Küche nebst Keller und Bodengelaß von Michaelis d. J. ab;
desgleichen die Hälfte der 3. Etage, bestehend aus 1 Entrée, 5 Zimmern, 1 Kabinet, Küche, Keller und Boden sofort resp. von Michaeli d. J. ab.
3) Gartenstraße Nr. 34 a. die Parterre-Etage entweder im Ganzen oder getheilt, bestehend aus 2 Entrées, 1 Salon, 7 Zimmer, 2 Kabinets, 2 Küchen, 2 Boden nebst Kellergelaß und 1 Dachstube von Michaelis d. J. ab;
desgleichen die 2. Etage, bestehend aus 1 Entrée, 1 Saal, 7 Zimmern, 2 Kabinets, 1 Küche, Keller und Bodengelaß, sofort resp. von Michaelis d. J. ab.
4) Kupferschmiedestraße Nr. 38, die daselbst befindliche, par terre gelegene Handlungs-Gelegenheit mit Zubehör von Michaelis d. J. ab.
5) Reuschestraße Nr. 58/59 ein Verkaufs-Gewölbe sofort resp. von Michaelis d. J. ab.
6) Flurstraße Nr. 5, eine kleine Wohnung von Michaelis d. J. ab.
7) Ufergasse Nr. 45, eine größere und mehrere kleine Wohnungen sofort resp. von Michaelis d. J. ab.

Näheres beim Häuser-Administrator **Feller,** Altbüßerstraße Nr. 46. [919]

Es ist in einer schönen volkreichen Stadt Schlesiens alsbald eine **Konditorei** billig zu verkaufen. Hierauf Reflektirende wollen sich in frankirten Briefen unter der Adresse A. S. poste restante nach Hirschberg wenden. [924]

---

100 Stück Mutterschafe,
zur Zucht tauglich, völlig gesund, 3- u. 4jährig, offerirt das Dom. Schmolz bei Breslau an der freiburger Bahn. [1662]

Bei Antiquar Böhm, am Neumarkt 17,
eine Elektrisirmaschine,
Cylinder 12 Z. Durchm., f. 2 Thl. zu verkaufen.

Gebrauchte Mahagoni-Möbel,
2 große Trumeaux, 2 Sophas und 4 Fauteils in braun Velour, 2 dgl. in Damast und 2 Goldrahmspiegel mit Consoltisch, stehen zum billigen Verkauf Albrechtsstraße Nr. 37 bei
[1656] **A. Heinze,** Tapezirer.

Vermiethungs-Anzeige.
Büttnerstraße Nr. 5 ist die 2te Etage von Michaelis d. J. ab, desgleichen ein Lagerkeller sofort zu vermiethen und zu beziehen.
Näheres beim Administrator **Feller,** Altbüßer-Straße Nr. 46. [920]

Große Feldgasse Nr. 2 [1581]
ist die renovirte 1. Etage: Entrée, 4 Stuben, tapeziert, 1 Kabinet, Küche und Beigelaß nebst Gartenlaube zu vermiethen. [1581]

Eine möblirte Stube
ist Junkernstraße Nr. 12 im dritten Stock bald zu vermiethen. Das Nähere in der Kleiderhandlung Schweidnitzerstr. Nr. 53. [1607]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau am 13. August 1855.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	121—126	95	85	Sgr.
Gelber dito	120—123	105	90	"
Roggen . . .	102—106	99	92	"
Gerste . . .	62— 67	57	53	"
Hafer . . .	42— 43	36	35	"
Erbsen . . .	82— 84	78	76	"
Raps . . .	140—142	134	130	"
Rübsen, Winter-	131—134	126	120	"
dito Sommer-	118—122	115	111	"

Kartoffel-Spiritus 15⅚ Thlr. bez.

11. u. 12. Aug.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"10'''24	27"10'''06	27"9'''34
Luftwärme	+ 13,1	+ 11,5	+ 14,9
Thaupunkt	+ 11,7	+ 10,0	+ 13,3
Dunstsättigung	89pCt.	89pCt.	88pCt.
Wind	N	W	NW
Wetter	heiter	heiter	Sonnenblicke.
Wärme der Oder			+ 16,0

12. u. 13. Aug.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8'''61	27"7'''15	27"7'''38
Luftwärme	+ 15,1	+ 13,5	+ 16,5
Thaupunkt	+ 13,1	+ 13,2	+ 13,3
Dunstsättigung	85pCt.	97pCt.	78pCt.
Wind	NW	N	NW
Wetter	bedeckt Regen	bedeckt Regen	trübe.
Wärme der Oder			+ 15,8

Breslauer Börse vom 13. August 1855. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		95 B.
Friedrichsd'or . .		—
Louisd'or		108½ B.
Poln. Bank-Bill.		90 11/12 G.
Oesterr. Bankn.		87¼ B.
Freiw. St.-Anl. .	4½	101¼ G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101¾ B.
dito 1852	4½	
diio 1853	4	—
dito 1854	4½	102¼ B.
Präm.-Anl. 1851	3½	114⅚ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	88¼ B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth. .	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	100½ B.
dito dito	4¼	—

Posener Pfandb.	4	102⅚ B.
dito dito	3½	94¼ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rtlr. .	3½	94 7/12 B.
dito neue	4	101¾ B.
dito Litt. B. . .	4	101¼ G.
dito dito	3½	93 G.
Schl. Rentenbr.	4	97⅚ B.
Posener dito	4	96¼ G.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	100½ B.
Poln. Pfandbr. .	4	91¾ B.
dito neue Em.	4	—
Pln. Schatz-Obl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	86¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	—	71 5/12 B.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	134¼ G.
dito neue Em.	4	121 5/12 G.

Freib. Prior.-Obl.	4	92⅚ B.
Köln-Minden . . .	3½	171¼ G.
Fr.-Wilh. Nordb.	4	52¼ B.
Glogau-Sagan. .	—	—
Löbau-Zittau . . .	4	—
Ludw.-Bexb. . . .	4	—
Mecklenburger .	4	65 1/12 G.
Neisse-Brieger .	4	80 11/12 B.
Ndrschl.-Märk. .	4	95¾ B.
dito Priorit. . .	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	227¾ B.
dito Lt. B.	3½	192 B.
dito Pr.-Obl.	4	93¼ B.
dito dito	3½	82¾ B.
Rheinische	4	106 G.
Kosel-Oderb. . .	4	176 5/12 B.
dito neue Em.	4	156¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	93 B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 140 G. Hamburg kurze Sicht 149¾ B. dito 2 Monat 148¼ G. London 3 Monat 6, 17 5/12 G. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99⅚ G.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.